

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. - Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern 1.50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Vor einem russisch-japanischen Krieg?

Die ersten Flammzeichen / Sowjetbürger verlassen fluchtartig die Mandschurei / Panikstimmung im Lande / Der Kampf um die Ostschinabahn in der entscheidenden Phase

Putnik-Ausflüge mit dem Autocar:

Bled, 19. und 26. August. . . . Din 135-
Rogaška Slatina, 15. u. 19. August Din 55-
Marja Zell, 17.-18. u. 23.-24. Aug. Din 210-
Logaraka dolina, 26. August . . . Din 110-
München, Oberammergau, 26. Aug.
bis 2. September, Pauschalpreis Din 1600-
Informationen, Anmeldungen, Valutenbeschaffung
bei PUTNIK, Aleksandrova 35, Tel. nr. 21-22

„Alle Mißverständnisse beseitigt“

Das halbamtliche Berliner Kommentar zum Vermächtnis Hindenburgs.

Berlin, 16. August.

In hiesigen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der verewigte Reichspräsident von Hindenburg durch sein Testament alle politischen Zweifel über Deutschlands Zukunft ausgeräumt habe. Aus diesem Testament geht Hindenburgs Stellungnahme zum Nationalsozialismus eindeutig hervor. Aus dieser Einstellung des nunmehrigen Reichspräsidenten ist aber auch zu entnehmen, daß er aus tiefer Einsicht heraus der Hohenzollerndynastie den Rücken gekehrt hat und Hitler als jenen Mann bezeichnet, dem es gegeben ist, Deutschlands Schicksal weiter zu formen. Reichspräsident von Hindenburg starb in der Überzeugung, sein Lebenswerk bestens beendigt zu haben, indem er den Schicksalslauf in die von Adolf Hitler vorgezeichnete Bahn einlenkte.

Der Gouverneur der Federal Reserve Board zurückgetreten.

Washington, 16. August

Der Gouverneur der Federal Reserve Board, B. I. A. C., ist zurückgetreten, da er mit der Währungs politik des Staatspräsidenten Roosevelt nicht einverstanden war.

Rußlands Eintritt in den Völkerbund.

Sondun, 15. August. „Daily Herald“ zufolge wird die Sowjetunion im kommenden Monat ihr Ersuchen um Aufnahme in den Völkerbund vorlegen. Da die Sowjetrussische Regierung wissen will, daß sie nur dann dem Völkerbund beitreten würde, wenn die Aufnahme einstimmig erfolgt, darf man annehmen, daß die vorhandenen Schwierigkeiten bereits überwunden sind. Wie das Blatt aus Genfer Kreisen erfährt, dürfte die Sowjetunion einen ständigen Platz erhalten.

Der leuchtende Briefträger von Saloniki.

Athen, 15. August. Das „Wunder von Pirano“ hat in dem 35-jährigen Briefträger Economos in Saloniki ein Gegenstück gefunden. Der Körper des Benannten strahlt intensive Lichtstrahlen aus, die so stark sind, daß sie ein mittleres Zimmer erhellten. Die griechische Presse beschäftigt sich mit spaltenlangen Artikeln mit diesem eigenartigen Phänomen, das bereits einmal in Griechenland, und zwar an einem Studenten beobachtet wurde. Von den Sachverständigen wird das Phänomen als Wirkung von elektrodynamischen Kräften zu erklären versucht. Hervorzuheben ist, daß sich Economos physisch durchstrahlt fühlt.

Charbin, 16. August.

Die täglich wachsende Furcht vor neuen Zwischenfällen auf mandschurischem Gebiet und vor allem die immer mehr in Erscheinung tretende bedrohliche Möglichkeit des Ausbruches eines russisch-japanischen Krieges haben zu einer Massenflucht der Sowjetbürger aus der Mandschurei geführt. Auf den Bahnhöfen haufen sich die Massen, die das Land mit seinen Gefahrenzonen verlassen. Unbewegliches Eigentum wird weit unter dem Prozentsatz verkauft, man nimmt jeden Preis, nur um so schnell wie möglich Mandschukuo verlassen zu können. In Mandschukuo herrscht deshalb auf den Stationen der noch immer russisch verwalteten Ostschinabahn Panikstimmung.

Der Kampf um die Ostschinabahn, die von der heutigen Sowjetrussisch-mandschurischen Grenzstation Manchuria über Tschifli und Charbin wieder auf Sowjetrussisches Gebiet bis Wladiwostok verläuft, ist nun in aller Form neu entbrannt. Japan ist nicht gewillt, dieses Bollwerk der Wirtschaft und Politik in der Mandschurei noch länger dem Einfluß der Bolschewiken zu überlassen. Die Vorgeschichte dieses Kampfes ist hinlänglich bekannt. Nach der Schaffung des Mandschukuo-Staates brachte die Sowjetregierung nichts Gutes in Mandschukuo miterte, 88 Lokomotiven und 3800 Waggons der Ostschinabahn auf ihr Gebiet und entzog damit dieses rollende Material der Kontrolle Mandschukuos bzw. Japans. In diesen letzten Jahren und Monaten wickelte die russische Bahnverwaltung den Verkehr unter immer schwierigeren Umständen ab. Jeder Zug über mandschurisches Gebiet nach Wladiwostok mußte mit einem schwer bewaffneten Panzerzug begleitet werden. Allein in der ersten Hälfte des heurigen Jahres erfolgten nicht weniger als 91 bewaffnete Überfälle auf Züge der Ostschinabahn und deren Objekte. Infolge der Anschläge wurden 16 Zugbegleiter und Katastrophen heraufbeschwört, 116 Sowjetrussische Bahnbeamte wurden verschleppt, 46 Personen ermordet, 102 Personen verletzt. Der hierbei bewirkte Sachschaden beliefert sich auf 300.000 Goldrubel. Es ist klar, daß die Zermürbungstatistik in Mandschukuo auf japanisches Konto zu buchen ist. Japan hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Abfertigungsbedingungen f. d. Ostschinabahn zu schwächen. Der amtliche und nichtamtliche Apparat Mandschukuos wurde dazu benützt, den Sowjetrussen den Apfel der Ostschinabahn so sauer als möglich zu machen. Räuberbanden wurden organisiert und gegen die Bahn losgelassen, nur um die Freude Moskaus an diesem Stützpunkt im fernen Osten zu vergällen. Die Japaner haben die Abfertigungsbedingungen niemals ernst genommen. Sie trachten, obwohl sie wirklich die Interessenten waren, zwischen Mandschukuo und Sowjetrußland als Vermittler auf. Wie wenig Wert Japan darauf legte, einen annehmbaren Preis für die Ostschinabahn zu bestimmen, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sie, als Rußland ursprünglich 300 Millionen Goldrubel forderte, wie zum Hohn nur 30 Millionen boten. Im Juli 1934 drückten die müde gemachten Bolschewiken den

Preis auf 50 Millionen Goldrubel herab, Japan aber ging von 30 auf 35 Millionen herauf. Jetzt ist alles klar geworden: der japanische Generalstab ließ die Verhandlungen nur deshalb zu, damit Zeit gewonnen werde. Die Verhandlungen sind jetzt abgebrochen und man glaubt, daß die Mandschurei die Ostschinabahn einfach beschlagnahmte und als ihren Besitz erklären wird. Daß in Moskau angesichts dieser Lage der Tatsachen ungeheure Erregung herrscht, ist leicht denkbar. Japan will die Moskauer Regierung vor ein fait accompli stellen, und Moskau weiß, daß es zwar technisch ausgerüstet ist, die Moral der roten Truppen aber nicht viel wert ist, da die Kriegsgefahr die Chancen für eine Konterrevolution nur erhöhen würde. Japan hält vom Sowjetrussisch-innerepolitischen Standpunkt den Zeitpunkt für

gekommen, Moskau vor fertige Tatsachen zu stellen. Nur so sind auch die Konzeptionen Rußlands an Westeuropa verständlich: Rußland will sich den Rücken im Westen beden, weil die Gefahr der Abrechnung mit Japan unvermeidlich geworden ist. Der Verlust der Ostschinabahn ist vom Standpunkt der Sowjetunion nicht zu erweisen. Er kann nur mit einem verlorenen Kriege verglichen werden. Das Prestige der Sowjetunion würde dadurch in Asien einen katastrophalen Schlag erleiden. Die Möglichkeit eines russisch-mandschurischen Krieges mit Japan im Hintergrund ist gegeben. Der Kampf um Ostsibirien dürfte jetzt erst aufgenommen werden. Die Amerikaner blicken pessimistisch auf den fernen Osten. Niemand weiß recht, was die Affäre um die Ostschinabahn in den kommenden Tagen bringen kann.

Drohender Zerfall Spaniens

Madrid, 15. August.

In den baskischen Provinzen schritten zahlreiche Gemeinden ohne behördliche Bewilligung zu Neuwahlen, um so gegen die Tätigkeit der jetzigen Regierung zu protestieren. Im Verwaltungsbezirk San Sebastian haben beispielsweise 22 Gemeinden den Wahlakt durchgeführt, in 14 anderen Gemeinden wurde die Durchführung der Wahl verhindert. Im Bezirk Bilbao wurden gleichfalls in einer Reihe von Gemeinden Wahlen durchgeführt, in den anderen durch das Einschreiten der Polizei unmöglich gemacht. Die Lage wird als ziemlich ernst beurteilt, da die Maßnahmen der Regierung kaum zur Unterdrückung einer Bewegung ausreichen werden, die von sämtlichen nationalistischen Parteien des Parlaments und auch von der katalanischen Linken unterstützt wird.

Angesichts dieser innerpolitischen Lage erscheint der Bestand des Kabinetts Samper ernstlich gefährdet und sein Sturz nach dem Wiederauftreten der Cortes wird als sicher angesehen.

Paris, 15. August.

Wie „Paris Soir“ aus San Sebastian meldet, hat die Regierung auf Grund der jüngsten Vorfälle in d. baskischen Provinzen sämtliche Polizei- und Gendarmerieposten verstärkt. Die nationalistischen Abgeordneten des Baskenlandes sind beim Zivilgouverneur der Provinz erschienen und verlangten seinen sofortigen Rücktritt. Als dieser ablehnte, verließen sie ihn unter Beschimpfungen. Beim Militärgouverneur drohten die Abgeordneten mit dem Generalstreik, falls die Madrider Regierung die illegalen Gemeinbewahlen vom vorigen Sonntag ungültig erklären sollte. Eine große Anzahl baskischer Richter ist in die Berge geflohen, um die baskischen Separatisten nicht verhaften lassen zu müssen. Sämtliche abgesetzte Bürgermeister der baskischen Provinzen versammelten sich in Bilbao, um über eine gemeinsame Gegenaktion zu beraten.

Börse

Zürich, 16. August. Devisen. Paris 20.20, London 15.3050, New York 303.25, Mailand 26.2750, Berlin 119.70, Wien 56.80, Prag 12.72.

Fund an der Arktis.

Arhangelsk, 15. August. Kapitän Borotilow, unter dessen Führung der Walfänger „Lenjowjet“ die Fahrt nach Franz Josefs Land machte, hat dem Arktis-Institut einen interessanten Fund berichtet. Im Jahre 1933 wurde auf Kap Forbes (Prinz Georgs Land) ein bisher noch nicht beschriebener und auf keiner Karte angegebener Ort ermittelt. Es wurde dort ein Holzhäuschen mit einer norwegischen Inschrift entdeckt. Offenbar war in dem Häuschen einst ein Lebensmitteldepot untergebracht. Die Spuren vor dem Häuschen deuten daraufhin, daß Eisbären einen Überfall auf das Lebensmitteldepot unternommen haben mußten.

Massenrückwanderung nach der Türkei.

Stambul, 16. Juli.

In der letzten Zeit bemerkt man eine ständig wachsende Anzahl von türkischen Einwanderern, die hauptsächlich aus den Balkanstaaten stammen. Man glaubt, daß die Zahl der Einwanderer in diesem Jahre auf 40.000 steigen wird. Alle werden in türkisch-Thrazien, das sehr dünn bevölkert ist, angesiedelt. Die Ansiedlung dieser Einwanderer hat auch einen politischen Hintergrund. Namentlich aus der rumänischen südlichen Dobrudscha u. teilweise auch aus Bulgarien ist der Zuweg der Einwanderer sehr groß. Einige bulgarische Blätter knüpfen an diese Auswanderung Befürchtungen und bemerken, daß durch die Abwanderung in der Süddobrudscha das Gleichgewicht zwischen der Zahl der angestiedelten Rumänen, Bulgaren und Türken zugunsten der Bulgaren gestört wird, deren Ziffer auf 70 Prozent der gesamten Einwohner in der Dobrudscha steigen würde.

Zwei Löschzüge gegen eine brennende Streichholzschachtel.

Stegreich wurde in Graz der Brand einer Streichholzschachtel niedergeschlagen, zu dem zwei Löschzüge anrückten. Passanten beobachteten, wie auf dem Balkon eines Hauses ein Kind mit Streichhölzern spielte, die sich plötzlich entzündeten. Die brennende Schachtel veranlaßte besonders Besorgte, die einen Wohnungsbrand voraussehen, die Mehr zu alarmieren, die denn auch schnellstens anrückte, um den „Brand“ zu löschen.

Plebiszit-Agitation für Hitler am Höhepunkt

Hindenburgs politisches Testament / Morgen spricht Hitler über alle deutschen Sender / Ein Interview mit dem Kronprinzen

Berlin, 15. August.

Heute vormittags — d. i. vor seiner Weiterreise nach Wien — traf Vizelanzler von Papen am Obersalzberg bei Berchtesgaden ein, um dem Führer und Kanzler Hitler in einem versiegelten Kuvert das politische Testament des vereidigten Reichspräsidenten von Hindenburg zu überreichen, welches der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst von Hindenburg auf Schloß Neudeck gefunden hatte und durch Papen dem Führer einhändigen ließ. Hitler beauftragte sodann den Vizelanzler von Papen, das Testament des Reichspräsidenten sofort im Wege des Deutschen Nachrichtenbüros publizieren zu lassen. Das DNB gab bald darauf die nachstehende amtliche Mitteilung heraus:

Das Testament setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Im ersten Teil wiederholt Hindenburg die abschließenden Ausführungen seiner Kriegserinnerungen, die bald nach dem Kriege erschienen sind. Der zweite Teil des Testaments war bislang unbekannt. Die Schlussredaktion dieses Teiles stammt aus dem Jahre 1934. Geschrieben ist dieser Teil am 11. Mai 1934, und zwar in der Form eines Kodizills zum politischen und militärischen Vermächtnis des ersten Teiles. Hindenburg rechtfertigt seine Tätigkeit nach der Wahl im Jahre 1925 und er betont, daß er das Reich nach seinem besten Gewissen geführt habe. Er sei jedoch zur Erkenntnis gekommen, daß die Weimarer Verfassung u. die Demokratie dem deutschen Wesen zuwider seien. Der Reichspräsident bezeichnet sodann die Reichswehr als Instrument der Regierungsgewalt und des Reiches. Das Testament kommt dann auf Hitler und den Rationalsozialismus zu sprechen. Sein Testament schließt Hindenburg mit den Worten: „Ich danke der Vorsehung, daß sie mich noch die Wiedergeburt Deutschlands erleben ließ. Mein Kanzler Hitler und seine Bewegung ermöglichten durch historische Maßnahmen die dauernde Vereinigung der Deutschen aller Stände und Klassen. Ich gehe von meinem deutschen Volke im festen Hoffen, daß — was ich 1919 erdachte und was bis zum 30. Jänner allmählich heranreife — die Erfüllung der geschichtlichen Mission meines deutschen Volkes gesichert ist. Mit diesem festen Glauben an die Zukunft meines Volkes kann ich die Augen ruhig schließen“.

Berlin, 15. August.

Die Plebiszitkampagne nähert sich ihrem Höhepunkt. Ganz Deutschland sozusagen steht im Zeichen eines überall sich manifestierenden Willens den Führer und Kanzler Adolf Hitler durch eine überwältigende Abgabe von Ja-Stimmen in seinem Amte als Staatspräsidenten zu bestätigen. In sämtlichen Kinopalästen Deutschlands wird jetzt der Film „Unser Führer“ gedreht, der Hitler als Massenredner zwischen Bauern, Arbeitern und Bürgern zeigt. Von den Sitzsäulen schreien die riesengroßen Plakate ihr „Ja“ in die Straßen, ein taglos funktionierender organisatorischer Apparat läßt seit einigen Tagen alle Register der großen Werbung spielen. Presse, Kino, Plakat, Rundfunk — alles steht im ausschließlichen Zeichen der Plebiszitkampagne. Alle Fachorganisationen, Verbände, Korporationen wirtschaftlichen, kulturellen u. gewerkschaftlichen Charakters, vor allem aber die Verbände ehemaliger Krieger der Invaliden, Kriegswaisen usw. richteten bereits stammende Aufrufe an ihre Mitglieder, ihre Stimme „dem unbekanntem Soldaten des deutschen Heeres und Befreiten Adolf Hitler zu geben, der nach Hindenburg der würdigste Vertreter deutscher Ehre und Geltung“ sei. In Kurzparolen rufen die Vertreter aller möglicher Vereinigungen die Wähler im Rundfunk zur Abgabe ihrer Ja-Stimmen auf. Heute sprachen im Rundfunk mehrere Offiziere der heldischen U-Boote des Weltkrieges.

Den Höhepunkt der Kampagne wird man jedenfalls übermorgen, Freitag abends, erleben. An diesem Abend spricht Adolf Hitler aus Hamburg über alle deutschen Sender und Reichstrafsender. Die Rede Hitlers wird auf dem ganzen Erdball zu hören sein.

Ziel beachtet wurde auch der Aufruf des Reichsaußenministers Baron Neurath, der auf die außenpolitische Bedeutung der Wahl Hitler hinweist. Neurath bezeichnet Hitler als die Verkörperung des deutschen nationalen Willens zur Erreichung der Gleichberechtigung und Friedenssicherung im Zeichen der gegenseitigen Achtung und Freiheit. Neurath schließt mit dem Appell, alle Deutschen mögen sich zusammenschließen hinter Adolf Hitler, um der ganzen Welt zu zeigen, daß der Wille und die Forderung des Führers auch der Wille und die Forderung des deutschen Nation seien.

Paris, 15. August.

(Avala.) Der ehemalige deutsche Kronprinz erklärte dem „Petit Journal“, daß es zwischen Deutschland und Frankreich keinen Krieg mehr geben werde. „Alle Macht, die ich habe, oder die ich hätte, würde ich für eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland einsetzen. Das französische und das deutsche Volk sind zwei alte Völker, die immer mehr und mehr die gleichen Eigenschaften anzunehmen beginnen. Hierher gehört auch England. Wir alle werden durch den Druck des Slawentums bedroht und hinter diesem durch Asien. Wir haben daher gemeinsame Ideale zu verteidigen. Deutschland hat zwar seine besonderen Forderungen, es ist aber zu erwarten, daß es zu seinem Recht kommen wird, denn Deutschland ist ein Faktor, den der Westblock nicht vernachlässigen kann.“ Der Kronprinz schloß mit den Worten: „Der Fremde kann es nicht begreifen, welche Ehrfurcht das deutsche Volk Adolf Hitler gegenüber empfindet. Das ist ein Apostel der Energie, wie er nicht seines gleichen besitzt“.

Die ausgewiesenen Bergarbeiter verlassen ihre Arbeitsstätte



Die ausgewiesenen Bergarbeiter von Lens verlassen hier in einem Sonderzuge ihre Arbeitsstätte in Frankreich. Sie werden dabei von Gendarmerie im Stahlhelm bewacht.

Herriots Besch mit der Lehrerschaft

Die Folgen der französisch-russischen Annäherung. — Sturm auf dem Lehrerkongress in Nizza.

Paris, 15. August.

Unterrichtsminister Herriot, der sich seit allem Beginn für Frankreichs Annäherung an Sowjetrußland eingesetzt hatte, steht innerpolitisch vor einer Entscheidung, die in Moskau einen Entrüstungsturm hervorrufen dürfte und die wieder einmal zeigt, wie wenig in manchen Fällen Außenpolitik und Innenpolitik konform gehen können. Die französische Lehrerschaft ist bekanntlich fast 90-prozentig marxistisch eingestellt, wobei ein großer Teil im Lager der Kommunisten steht. Auf dem soeben tagenden Lehrerkongress in Nizza kam es aber zu skandalösen Demonstrationen der Kommunisten gegen die nationale Burgfriedens-Regierung Doumergue. Die Lehrerschaft sang die kommunistische Truchhymne und forderte stürmisch den Sturz der Regierung und die Einsetzung der Katediktatur.

Unterrichtsminister Herriot, dessen Sympathien außenpolitisch bei Moskau liegen, innerpolitisch aber nicht, hat nun eine strenge Untersuchung bezüglich des Nizzaer Lehrerkongress eingeleitet. Wie verlautet, sind innerhalb der Jungendbildner Frankreichs große Veränderungen zu erwarten. Angeblich sollen alle führenden Lehrer und Redner

Starhemburgs Besuch in Rom



Fürst Starhemberg schreitet mit Mussolini die Front der Heimwehrjugend ab.

Papen vor der Abreise



Vizelanzler von Papen hat sich am Dienstag mit dem Flugzeug nach Wien begeben, um dort seinen Posten als Gesandter in Sondermission anzutreten. Unser Bild zeigt ihn beim Besteigen des Flugzeuges im Berliner Flughafen.

Zusammenlegung des Zagreber und des Ossijscher Nationaltheaters.

Beograd, 15. August.

Das Unterrichtsministerium hat die Zusammenlegung des Nationaltheaters in Ossijsch mit jenem von Zagreb angeordnet. Ossijsch wird eine gewisse budgetäre Autonomie besitzen, doch muß in künstlerischen und in Personalfragen zwischen Zagreb und Ossijsch eine einheitliche Linie gewahrt bleiben.

Zu dem schweren Eisenbahnunglück in Avignon



Im Bahnhof von Avignon entgleiste der zwischen Genf und Ventimiglia verkehrende Riviera-Express. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen. Seben Personen wurden getötet und sechzig verletzt. Unser Bild zeigt einen Teil der verunglückten Wagen.

Erbovlje arbeitet wieder

Erfolgreiches Eingreifen des Forst- und Bergbauministers

Ljubljana, 15. August.

(Avala.) Gestern verhandelte der Forst- und Bergbauminister Dr. U l i m a n s k i neuerdings mit den Vertretern der Bergarbeiterchaft und der Kohlenbergbaugesellschaft von Erbovlje über die soziale Lage, in der sich die Arbeiterchaft befindet. Die Bemühungen des Herrn Ministers waren auf Grund der Einsicht auf der Seite der Kohlen-

bergbaugesellschaft schließlich von Erfolg begleitet. Es wurde ermöglicht, daß die Vertreter der Arbeiterchaft und der gewerkschaftlichen Organisationen die streikende Arbeiterchaft von der Fortsetzung des Streikes abhielten. Heute um 8 Uhr früh verließen die Bergarbeiter die Gruben von Erbovlje, Zagorje und Huda Jama. Der Streik ist als liquidiert zu betrachten. Die Ruhe und Ordnung wurden nirgends gestört.

Autounfall Görings

Infolge zu großer Fahrtgeschwindigkeit.

Berlin, 15. August.

Der preussische Ministerpräsident Göring erlebte gestern einen Autounfall, der noch glimpflich verlief. Göring war vom Reichskanzler Hitler nach Verchießgaben beordert worden, damit er mit Papen noch vor seiner Abreise nach Wien konferiere. Göring hatte es sehr eilig, daher die große Fahrtgeschwindigkeit, die verhängnisvoll wurde. Der Wagen rannte in einen Weisenstein. Göring wurde gegen die Windschutzscheibe geworfen und erlitt Verletzungen am Gesicht sowie auf der Schulter. Die übrigen Insassen wurden ebenfalls leicht verletzt. Die Fahrt konnte aber fortgesetzt werden. Nach mehrstündigem Aufenthalt im nächsten Spital, wo die Wunden desinfiziert und verbunden wurden. Die Ärzte stellten fest, daß die Verletzungen keinen Grund zur Besorgnis geben. Im Laufe der Nacht erkrankte Reichskanzler Hitler dem verletzten Ministerpräsidenten Göring in dessen Oberfalzberger Villa einen Besuch ab.

Papen in Wien angekommen

Wien, 15. August.

Der deutsche Gesandte von Papen ist mit dem Junkers-Flugzeug, welches der Reichskanzler Hitler benützt, heute um 17.30 Uhr aus München in Wien eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Papens Mitarbeiter Tschirchly und Ketteleer. Am Flugplatz in Mpers, welcher durch Polizei und Gendarmen vollkommen abgeriegelt war, wurde Papen durch die führenden Beamten der deutschen Gesandtschaft begrüßt. Er begab sich sodann im Kraftwagen, dem ein Polizeiwagen folgte, durch die Straßen der Stadt zur deutschen Gesandtschaft. Einige Leute versuchten hinter dem Polizeifordon gegen Papen zu demonstrieren, doch fand die Demonstration in den Massen der Menschen keinen Widerhall.

Paris, 15. August.

Wie aus Wien berichtet wird, schreibt die dortige christliche und jüdische Presse über Papens Ankunft außerordentlich kühl. Das einzige Blatt, welches Papens Bildnis brachte, sind die nationalen „Wiener Neuesten Nachrichten“.

Oesterreich fordert 60.000 Mann Bundeswehr

Vor einer Pariser Reise Starhembergs?

Paris, 15. August.

Die hiesige Agentur „Information“ erfährt aus einer Wiener Quelle, daß der österreichische Botschafter Starhemberg demnächst in Paris eintreffen werde, um mit den Vertretern der französischen Regierung über die Veräufkung der Bundeswehr von 30.000 Mann auf 60.000 Mann zu verhandeln.

Die Konzentrationslager werden geleert.

Wien, 15. August.

(Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Ein Drittel der Häftlinge des Konzentrationslager in Bad Sulz in Thüringen ist aus der Haft entlassen worden.

Errichtung einer jüdischen Republik in Sowjetrußland.

Paris, 15. August.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat das Zentral-Exekutivkomitee der Sowjetunion, in dem die Juden eine führende Rolle spielen, die Errichtung einer autonomen jüdi-

schen Republik beschlossen. Diese Republik wird aus den Bezirken Birt, Talsin, Altscherow und Swidowil gebildet werden.

Wie Byrd gerettet wurde

Dr. Boultners Bericht über die gelungene Rettungs Expedition 200 Kilometer Marsch durch Eis und Schnee / Erst der dritte Rettungsversuch gelang

Hauptlager der Byrd-Expedition „Little America“ (Antarktis), 13. August. Die Traktorenexpedition unter Führung Dr. Boultners hat nach Überwindung größter Strapazen den vorgezeichneten Beobachtungsposten des Expeditionsleiters, Admirals Byrd, 200 Kilometer südlich des Hauptlagers, erreicht und Byrd gerettet. Admiral Byrd war im Juni auf seinem einsamen Beobachtungsposten durch Einatmen von Petroleumdämpfen seines Kochers und Ofens in der engen Schneehütte heftig erkrankt. Ohne Hilfe von seinen Kameraden wollte er eher eine Besetzung seines Zustandes abwarten und unterdessen seine Beobachtungen fortsetzen, als sich durch eine Hilfsexpedition zurückholen lassen. Als jedoch plötzlich seine kleine Funkstation, mit der er in dauernder Verbindung zum Hauptlager gestanden hatte, verstummte, wurde man um sein Schicksal besorgt und entsandte Dr. Boultners mit einem Traktor und mehreren Schlitten zur Vergung Byrds.

Die Rettungs Expedition Boultners hatte von Anfang an mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Zweimal mußte sie wegen heftiger Schneestürme umkehren, erst der dritte Versuch ist jetzt gelungen. Der 200 Kilometer lange Marsch durch Eis und Schnee und über riesige, von breiten Spalten durchzogene Gletscher, brachte jeden Expeditionsteilnehmer mehr als einmal in größte Lebensgefahr. Unter Aufbietung aller Kräfte drangen sie immer weiter vor, um das Leben ihres verehrten Führers zu retten.

Ueber die Auffindung Byrds gibt Doktor Boultners folgende Darstellung: Freitag abends gegen 8 Uhr richteten wir die Hütte Byrds. Wir verdoppelten unsere Kräfte und entdeckten den Admiral, auf dem Dache seiner völlig in Schnee eingehüllten Hütte sitzend. Er war äußerst schwach und abgemagert. Trotzdem bemühte er sich, um ein möglichst freundliches Gesicht zu zeigen, und rief uns zu: „Hallo, Kameraden, kommt schnell her und wärmt euch bei mir, ich habe schon eine heiße Suppe für euch fertig!“ Trotz der großen Schwäche Byrds ist sein Zustand nicht besorgniserregend. Er wird ins Hauptlager gebracht werden und sich dort bei geeigneter Pflege und Ernährung wohl sehr schnell erholen. Zum Glück hat er sich noch keinen Stobut maegoen. Aus Furcht vor weiteren gesundheitlichen Schädigungen durch den Petroleumrauch hat Byrd seit langer Zeit nicht mehr geatmet und sich nur von kalten Speisen genährt. Im Hauptlager hatte man bis Freitag um das Schicksal der Rettungsexpedition selbst größte Sorgen. Die Expedition sollte alle vier Stunden von ihren Fortschritten Meldung erstatten. Nachmittags um 15 Uhr 40 Min. wurde der letzte Funkpruch aufgenommen dagegen blieb der Funkpruch um 19 Uhr 45 Min. aus. Inmitten der allgemeinen Niedergeschlagenheit vernahm der Funker, der ununterbrochen an seinem Empfänger ausgehört hatte, plötzlich um 0 Uhr 43 Minuten morgens das erlösende Signal der Expedition und unter gespanntester Erwartung des ganzen Lagers hörte er, daß Admiral Byrd am Leben und gerettet sei.

Rätselraten um die Antarktis

Am Südpol ist allerhand los / Lincoln Ellsworth will die letzten Geheimnisse enthüllen

Der Südpol, im Jahre 1911 vom Amundsen erreicht und geographisch festgestellt, gibt dem menschlichen Forschergeist noch heute die größten Rätsel auf. Obwohl inzwischen beinahe dreißig Jahre vergangen sind, ist die Erforschung der Antarktis noch immer nicht restlos geklärt. Nach Scott, der einen Monat nach Amundsen den Pol erreichte und mit seinen Kameraden im Eismeer den Tod fand, haben noch viele heroische und lähne Forscher ihr Leben im südlichen Eismeer gelassen. Trotz der unendlichen Opfer, die die weiße Wüste gefordert hat, sind die Versuche, die Rätsel der Antarktis zu lösen, bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben worden. Ende des vergangenen Jahres zog Admiral Byrd mit seinen Leuten nach dem Südpol. Sein Schicksal ist immer noch ungewiß. Die Station „Little America“, in der die Teilnehmer seiner Expedition zurückgeblieben sind, liegt weit hinter dem Vorposten, den Admiral Byrd im ewigen Eise genommen hat. Die Radioverbindung mit der kleinen Hütte, in der er sich gegenwärtig befindet, funktioniert noch. Admiral Byrd aber braucht Nahrungsmittel. Alle Versuche der Expeditionsteilnehmer, den Führer in seiner Hütte zu erreichen, schlugen bisher fehl. Der Sturm verwehte die Klagen und Markierungszeichen, die Byrd in

der undurchdringlichen Dunkelheit der Antarktis ausgerichtet hatte.

Die Lebensarbeit des Admirals Byrd hat das Ziel, die Antarktis geologisch zu erforschen, den Schleier von den letzten Geheimnissen hinwegzuziehen, die heute noch bestehen. Das gleiche Ziel versucht der von früheren Polar Expeditionen her bekannte Forscher Lincoln Ellsworth zu erreichen. Lincoln Ellsworth ist bereits im vorigen Jahr mit seinem Begleiter B a i c h e n zu einem Südpolflug aufgestiegen. Dieser Flug hat ihn und Baichen um ein Haar das Leben gekostet. Das Flugzeug stürzte ab. Nach vieler Mühe erst gelang es den beiden Forschern, sich zu retten. In diesen Tagen nun gibt Ellsworth bekannt, daß das Flugzeug in den Vereinigten Staaten ausgebeßert worden sei und daß er plane, mit Baichen Anfang September noch ein letztes Mal in die Antarktis zu fliegen. Er sei fest entschlossen, nicht eher zurückzukehren, bis er die beiden großen Südpolrätsel, um die es in der Antarktisforschung noch geht, restlos gelöst habe. Sobald dies jedoch geschehen sei, habe er vor, sich auf eine im Westen der Vereinigten Staaten gelegene Farm zurückzuziehen und den Südpol in aller Zukunft in Frieden zu lassen.

Die beiden großen Rätsel, die Ellsworth



Frankreichs neuester Schlachtkreuzer „Strasbourg“.

Paris, 15. August. Der Marineminister hat bestimmt, daß das im Marineprogramm von 1934 zu erbauende Fahrzeug, es ist ein Schlachtkreuzer auf den Namen „Strasbourg“ getauft wird.

Die holländische Thronfolgerin heiratet?

Paris, 15. August. Wie aus dem Haag berichtet wird, wird sich die holländische Thronfolgerin Juliana demnächst in Bremen mit dem schwedischen Prinzen Karl verloben.

lösen will, können in folgende zwei Fragen formuliert werden:

1. Steht das Rofmeer mit dem Weddel-Meer in Verbindung?
 2. Wo endet die Queen-Maud-Kette?
- So wenig Bedeutung der Laie diesen beiden Fragen vielleicht beimessen wird, so genau weiß jener Zeitgenosse, der sich etwas gründlicher und intensiver mit den antarktischen Problemen beschäftigt hat, daß die Beantwortung der Frage, ob Rof- und Weddel-Meer miteinander in Verbindung stehen, das A und O der Südpolforschung bedeutet. Wenn das Rätsel Weddel- und Rof-Meer nämlich im positiven Sinne gelöst ist, das heißt, wenn Ellsworth die Feststellung gelingt, daß beide weit voneinander entfernt liegenden Meere durch Wasser unterirdisch verbunden sind, dann ist die ewige Streitfrage um den unerforschten „Kontinent“ der Welt erledigt, denn dann weiß man, daß Weddel- und Rof-Meer ein einziges Meer sind, von dem die Antarktis in zwei Teile geteilt wird. Damit wäre für die weitere Südpolforschung eine sichere Grundlage geschaffen. So lange man nur mit Vermutungen arbeiten kann, wird man nie zu einer Einigung gelangen. Die ganze Beschaffenheit der Antarktis deutet daraufhin, daß die Südpolländer in grauer Vorzeit mit Nadelwäldern bewachsen waren. War die Antarktis aber jemals bewohnt? Blühten Blumen, wo sich heute die unfruchtbarsten und gefährlichsten Wüsten des Eises erstrecken. Alle diese Fragen wird man beantworten können, wenn man die Hauptfrage: Rof- und Weddel-Meer gelöst haben wird. Auch das Problem der Queen-Maud-Kette, jener Gebirgsbarriere, die sich vor den Südpol lagert, so daß eine Ueberfliegung mit unedlichen Schwierigkeiten verbunden ist, hängt eng mit der endgültigen Enthüllung der letzten Geheimnisse zusammen.

Zwischen Rof- und Weddel-Meer liegen Graham-Land, Eduards-Land und Südviktoraland. Die unerforschte Gegend zwischen Graham-Eduard- und Viktoraland soll — nach den Vermutungen Ellsworths — jenes Meer sein, das die beiden großen Südmeeere verbindet. Ob diese Vermutung zutrifft, wird die September-Expedition des Forschers erweisen.

Das Weddel-Meer ist übrigens das am wenigsten erforschte Meer der Antarktis. Im Jahre 1823 hat es der Walfischfänger Weddell, der eine südliche Breite von 74° 15' erreichte, entdeckt. Hervorragendes Verdienst an der Erforschung dieses Meeres, das zu einem großen Teil mit Eis bedeckt ist, hat sich der deutsche Forscher F i l c h n e r erworben. Das Rof-Meer ist erst zwanzig Jahre nach dem Weddel-Meer durch James C l a r k R o s s erkundet worden. Beide Meere haben eine weit wärmere Temperatur als die am Südpol liegenden Länder.

Wenn die Unternehmung Lincoln Ellsworths gelingt, wird die Antarktis die längste Zeit über als der unerforschte „Erde-Teil“ gegolten haben. Denn wenn die beiden Grundfragen, ohne deren Beantwortung Ellsworth nicht zurückkehren will, geklärt sind, wird das Rätselraten um den Südpol sehr bald beendet sein.

Ein Chauffeur tritt in den Hungerstreik

Ein alter Chauffeur ist in den Hungerstreik getreten. Ein prominenter Chauffeur: er stand früher in den Diensten einer der reichsten Frauen der Welt, der Mrs. Rockefeller. Und er behauptet, daß die düsteren Erfahrungen, die er in seiner Stellung gemacht habe, der Grund zu seiner Entschlieung seien, durch Verweigerung jeder Nahrungsaufnahme aus dem Leben zu scheiden. E m i l M a n n ist gebürtiger Schweizer. Schon Ende Juli schickte er an mehrere offizielle Stellen eine Erklärung, in der er seinen Entschluß zum Hungerstreik ankündigte. Nun ist er aus Mühlhausen, wo er zuletzt mit seiner Familie lebte, nach Monaco gefahren, um hier seinen Plan zur Ausführung zu bringen. Völlig enttäuscht wurde der Mann im Krankenhaus von Monaco eingeliefert, wo man darum bemüht ist, ihn Nahrung einzulassen und ihn dem Leben wieder zugeben. Die Vorgeschichte aber, die Emil Amann erzählt, ist folgende. Während

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 16. August

Internationales Schachmeisterturnier in Maribor

Pirc und Steiner teilen sich den ersten und zweiten Preis / Herzlicher Verlauf des Abschiedsabends / Ein Blitzturnier, das Dr. Astalos gewinnt

des Krieges war er Privatchauffeur der Frau Edith Rodefeller, die sich damals in der Schweiz aufhielt. Er ging dann später mit der Amerikanerin nach Chicago, wo sie ihn angeblich im Jahre 1923 in einer Anstalt für Geisteskranken internieren ließ, um sich des lästigen Zeugens ihrer exzentrischen Lebensweise zu entledigen. Nach längerem Aufenthalt Amanns in dieser Anstalt stellte ein Arzt fest, daß er körperlich wie geistig durchaus normal sei und entließ ihn wieder. Von diesem Zeitpunkt ab, erzählt der alte Chauffeur, sei er aber vom Unglück verfolgt gewesen. Soviel er sich auch bemüht habe, war es unmöglich gewesen, eine neue Stellung zu finden. Nun sei er schon viele Jahre arbeitslos. Er sei nach Europa zurückgekehrt, habe aber auch hier keine Arbeit gefunden. Emil Amann erklärt, daß er das Opfer einer bestimmten Gesellschaftsklasse geworden sei, die in unverantwortlicher Weise mit seinem Leben gespielt und es vernichtet habe. Aus Protest hat er seine Ergebnisse in einem Buch niedergelegt und will seinen Hungerstreik mit dem Tode befesteln. Es bleibt abzuwarten, ob die Bemühungen der Ärzte, den Mann am Leben zu erhalten, von Erfolg sein werden.

Neue Aufgabe für den Zwerg Perles.

Auch Zwerge können einen ungeheuerlichen Durst entwickeln. Wenigstens behauptet das die Dichtung von dem Zwerg Perles, der bekanntlich das berühmte Heidelberger Faß dreimal ausgetrunken haben soll. Da dies riesige Faß einen Rauminhalt von 142 000 Litern besitzt, so muß der Zwerg wirklich einen ungeheuren Durst gehabt haben. Wie aber wird er sich zu der neuen Konkurrenz des Heidelberger Faßes, zum Dürkheimer Faß stellen, das das größte Faß der Welt werden wird. Am 1. September wird das Riesensaß zu Dürkheim — eröffnet, angestoßen müßte man eigentlich sagen. Da es aber eröffnet wird, geht schon daraus seine riesige Größe hervor. Es wird nämlich ein Restaurant mit drei Stockwerken im Innern enthalten und kann im ganzen 400 Gäste aufnehmen. Zur Zeit ist man auf den Wirtmarktplatz bei Dürkheim mit der Fertigstellung des Baues beschäftigt.

Der Prinz von Wales als Buch-Autor.

In London wartet man mit Spannung auf das Erscheinen des ersten Buches des Prinzen von Wales, das voraussichtlich im November herauskommen wird. Da sich der Prinz von jeher des besonderen Interesses des englischen Volkes erfreut hat, ist es fraglos, daß sein Erstlingswerk eine ganz außerordentliche Auflagenhöhe erzielen dürfte. In diesem Buche gibt der Prinz seine Tagebuchaufzeichnungen während seiner Jagd- und Studienreisen durch Afrika heraus. Er erzählt von Jagdabenteuern im afrikanischen Dschungel, von Begegnungen mit Elefanten, Löwen, Tigern und Nashörnern. Alle diese Erlebnisse, die der Prinz auf seinen Reisen nach anstrengenden Jagden abends am Lagerfeuer aufzuzeichnen pflegte, sind nun zu einem einheitlichen Ganzen zusammengelassen. Der bekannte englische Schriftsteller Patrick Chalmers, der die Revision des Tagebuches für die Druckausgabe übernommen hat, versichert, daß sich seine Tätigkeit lediglich auf die Auswahl der interessantesten Erlebnisse erstreckt habe, der Text selbst sei völlig unverändert geblieben. Das erste Exemplar der Buchausgabe wird der Prinz seiner Mutter, der Königin von England, überreichen.

Humor der Woche



Schneiz unter Rangkutsch.

Am Dienstag wurde noch die Hängepartie aus der 8. Runde Steiner—Dr. Astalos zu Ende gespielt. Die Partie, die eine der schönsten des Turniers war, endete mit dem Siege des ungarischen Meisters Steiners.

Stand nach der 8. Runde: Pirc 6½, Steiner 5½, Misk Menchik 4½, Rejfir und Spielmann 4, Dr. Astalos 2½, Vidmar jun. 2, Dr. Drezga und Stupan 1½.

Am Nachmittag desselben Tages machten die Turnierteilnehmer einen Ausflug nach Jala, wo sie sich das Elektrizitätswerk besichtigten u. in freundschaftlicher Gesellschaft mit den Turnierleitern und dem Vertreter des Ljubljanaer Schachklubs Dr. Bajec den Nachmittag in bester Stimmung verbrachten.

Die Schlussrunde.

In der 9. Runde begegneten sich Rejfir—Vidmar, Dr. Astalos—Stupan, Dr. Drezga—Steiner und Spielmann—Menchik. Pirc war spielfrei. Die wichtigste Partie war Dr. Drezga—Steiner, weil von ihrem Ausgang abhängig war, ob Pirc allein Erster werde oder mit Steiner zusammen. Dr. Drezga eröffnete unregelmäßig, geriet im Mittelspiel in Nachteil und mußte nach 23 Zügen kapitulieren. Damit wurde Pirc von Steiner eingeholt und teilt mit ihm den 1. und 2. Preis (3000 und 2000 Din). Die Partie Spielmann—Menchik endete nach abwechselndem Vorteil remis. Die Damenweltmeisterin erhält somit allein den 3. Preis (1500 Din), Spielmann aber teilt den 4. und 5. Preis (1000 und 800 Din) mit dem tschechoslowakischen Meister Rejfir, der sich in seiner Partie mit Vidmar nach 43 Zügen mit Remis begnügen mußte. Das Damengambit Dr. Astalos—Stupan blieb nach 25 Zügen wegen Zugwiederholung ebenso remis.

Schlussstand: Pirc und Steiner 6½, Misk Menchik 5, Rejfir und Spielmann 4½, Dr. Astalos 3, Vidmar jun. 2½, Stupan 2, Dr. Drezga 1½.

Am Abend fand im Turnierlokal eine intime Abschiedsfeier statt, bei der auch die Verkündigung der Turnierresultate und die Verteilung der Preise vorgenommen wurde. Außer der Turnierteilnehmern waren u. a. anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Lipold, Obmann des Mariborer Schachklubs Vizebürgermeister Direktor Golob, Gemeinderat Direktor Dsilaf, Vizeobmann des Ljubljanaer Schachklubs Dr. Bajec, Direktor Looz und Sekretär

Gilly für die Genossenschaft „Mariborer Festwoche“. Zunächst begrüßte der agile Präses des Mariborer Schachklubs Direktor Golob die erschienenen Freunde des königlichen Spieles, insbesondere die Teilnehmer des Turniers, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß das erste internationale Schachturnier, das die Stadt Maribor erlebte, einen so erfolgreichen und reibungslosen Verlauf genommen habe. Redner beglückwünschte dem heimischen Meisterpieler Basja Pirc zu seinem neuerlichen Prachtserfolg aufs herzlichste und sprach die Hoffnung aus, daß dem Schachspiel auch noch weiterhin ein so erfolgreicher und erfreulicher lokaler Entwicklungsgang beschieden sein möge.

Nachdem Bürgermeister Dr. Lipold die Turnierteilnehmer im Namen der Stadtgemeinde begrüßte und beglückwünschte sowie der Hoffnung Ausdruck verliehen hatte, daß das erste in den Mauern der Draustadt stattgefunden internationale Schachturnier auch für die Stadt Maribor als solche die besten Früchte zeitigen möge, verlas der anspornungsvolle Turnierteilnehmer Prof. Sila die Resultate, während Obmann Golob die Verteilung der Preise besorgte. Prof. Sila unterstrich in seiner Ansprache insbesondere auch den Umstand, daß er dank der Disziplin der Turnierteilnehmer mit der Turnierleitung leichte Arbeit gehabt habe. Es sei kein einziger Zwischenfall vorgekommen, sodaß das Schiedsgericht nicht ein einziges Mal einen Anlaß zum Einschreiten hatte.

Die Grüße des Ljubljanaer Schachklubs überbrachte dessen Vizeobmann Dr. Bajec, der in anerkennenden Worten feststellte, daß das Schachspiel in Maribor seitens der lokalen Faktoren, in erster Linie aber durch die Stadtgemeinde in erfreulicher Weise in seine Entwicklung gefördert werde.

Im Namen der Turnierteilnehmer richteten Meister Pirc, Großmeister Spielmann und Meister Rejfir herzliche Dankesworte an die Veranstalter und die Turnierleitung, die mit seltener Umsicht und Schachkenntnis ihres Amtes waltete. Turnierleiter Prof. Sila habe sich um die kluge Durchführung des ersten internationalen Turniers in Maribor die größten Verdienste erworben. Die Redner erklärten, daß sie das soeben abgeschlossene internationale Schachturnier, das als Muster gelten könne, in jeder Hinsicht angenehm überrascht habe; sie würden die schönsten Eindrücke aus

Turnier-Tabelle

Internationales Schachmeisterturnier in Maribor vom 5. bis 15. August 1934		Menchik	Steiner	Stupan	Pirc	Rejfir	Kramer	Dr. Astalos	Dr. Drezga	Spielmann	Vidmar
1	Menchik Vera Tschechoslowakei		0	1	½	1	*	½	1	½	½
2	Steiner Lajos Ungarn	1		1	0	1	*	1	1	½	1
3	Stupan Bogomir Maribor	0	0		0	0	*	½	1	0	½
4	Pirc Vasja Jugoslawien	½	1	1		½	*	1	½	1	1
5	Rejfir Josef Tschechoslowakei	0	0	1	½		(1)	½	1	1	½
6	Kramer Emil Maribor	0	
7	Dr. Astalos Ljudevit Jugoslawien	½	0	½	0	½	*		½	0	1
8	Dr. Drezga Tihomil Jugoslawien	0	0	0	½	0	*	½		0	½
9	Spielmann Rudolf Oesterreich	½	½	1	0	0	*	1	1		½
10	Vidmar Milan jun. Ljubljana	½	0	½	0	½	*	0	½	½	

Anmerkung: In den Klammern ist die aus der ersten Runde wegen des Austritts Kramers gestrichene Partie

Maribor mitnehmen und immer wieder gerne zurückkehren, wenn der Ruf an sie ergehen sollte.

Nachdem fand auch ein Blitzturnier statt, an dem Stupan, Vidmar, Menchik, Rejfir, Dr. Astalos, Steiner und Stanel teilnahmen. Für die ersten 12 Eröffnungszüge hatten die Spieler für jeden Zug 5 Sekunden, für jeden weiteren 10 Sekunden Bedenkzeit. Als der hervorragendste Meister in den Schnellpartien zeigte sich Dr. Astalos, der mit Ausnahme eines Remis alle Partien gewann und also 6½ Punkte erreichte. Die weiteren Resultate sind: Steiner 6, Misk Menchik 4, Pirc 3½, Rejfir 3, Vidmar 2½, Stupan 2 und Stanel ½.

Dieses letzte herzliche Zusammentreffen der Turnierteilnehmer mit unserer Schachwelt verlief recht animiert. Den schönen Abschiedsabend hatte Casetter Kise in muster-gültiger Weise vorbereitet und arrangiert.

Dr. Astalos, Dr. Drezga und Vidmar sind bereits im Laufe der Nacht abgereist, Misk Menchik, Spielmann, Steiner und Rejfir verlassen heute mit dem Wiener Nachmittags Schnellzug unsere Stadt.

Wett-schießen der Schützenvereine des Kreises Maribor

Staatsmeister Prof. Cestnik. — Sieger des Jahres 1934.

Vom 11. bis 13. d. fand auf der Militärschießstätte in Radvanje das heurige Wett-schießen der Schützenvereine des Kreises Maribor statt, das sich eines regen Besuches erfreute. Die Organisation des Wett-schießens klappte in jeder Hinsicht, wofür sich in erster Linie die Herren Oberstleutnant Stanek, Prof. Cestnik und Direktor Botavzar verdient gemacht haben. Es wurden nachstehende Resultate erzielt:

Sieges-schieße: 1. Prof. Cestnik 208 Punkte; 2. Tone Majer 178; 3. Bufmanic 178; 4. Hinič 172; 5. Pastalo (Svečina) 163.

Offiziers-schieße: 1. Oberstleutnant Stanek 203; 2. Major Ceroda: 198; 3. Major Maslac 177.

Allgemeine Schieße: 1. Oberstleutnant Stanek 182; 2. Majer 179; 3. Prof. Cestnik 179; 4. Bufmanic 178; 5. Hinič 177; 6. Terčelj (Sv. Jurij) 165.

Stadtschieße: 1. Bufmanic 212; 2. Prof. Cestnik 201; 3. Majer 182; 4. Oberstleutnant Stanek 175; 5. Moravec 136.

Auf der Schieße der Schützenvereine (um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Maribor) behielt der vorjährige Sieger Sv. Jurij mit 506 Punkten vor Svečina (434) die Oberhand.

Herren-Kleinkaliberschießen auf die Sieges-schieße: 1. Prof. Cestnik 253; 2. Bufmanic 239; 3. Terčelj 232.

Allgemeines Kleinkaliberschießen für Herren: 1. Prof. Cestnik 188; 2. Bufmanic 179; 3. Dr. Robic 178; 4. Terčelj 170; 5. Oberstleutnant Stanek 156.

Damen-Kleinkaliberschießen auf die Sieges-schieße: 1. Bufmanic 152; 2. Kusar 138; 3. Leber 130; 4. Hinič 128; 5. Lufnar 124; 6. Terčelj 116.

Allgemeines Kleinkaliberschießen für Damen: 1. Bufmanic 171; 2. Terčelj 167; 3. Kusar 161; 4. Leber 156; 5. Lufnar 153; 6. Hinič 152.

Bauern-schieße: 1. Terčelj (Sv. Jurij) 124; 2. Bračko (Sv. Jurij) 124; 3. Pastalo (Svečina) 128.

m. Todesfall. Nach schwerer Krankheit ist gestern nachmittags die Hausbesizersgattin Frau Mathi Merkl im Alter von 77 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Die Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter nimmt einen erfreulichen Entwicklungsgang. Sowohl in Kreisen der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer wird der Institution ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Verdient doch die Fürsorgestelle, die ihren Arbeitern Hilfe gewährt, die von der Staatsebene noch nicht völlig hergestellt sind, auf die nötige Versorgung und Unterbringung. Es

wäre nur wünschenswert, wenn jedes Unternehmen samt allen Arbeitskräften der Institution beitreten würde, denn gerade soziale Einrichtungen verlangen die allseitige Zusammenarbeit.

m. **Verschobene Veranstaltungen.** Infolge des ungünstigen Wetters mußten mehrere Veranstaltungen des letzten Tages der Festwoche auf Sonntag, den 19. d. verschoben werden. So findet Sonntag vormittag die Ruderregatta auf der Drau und am Nachmittag das große Schiwim-, Sprung- und Wasserballmeeting im Inselbad statt. Am Abend folgt auf der Insel das große Volksfest und die Wundernacht, mit dem Riesenfeuerwerk und den akrobatischen Attraktionen. Samstag abends sowie Sonntag nachmittags geht im Sommertheater im Stadtpark die Freilichtaufführung der Komödie „Die Kulturveranstaltung in Crnamlaka“ zum letzten Mal in Szene. Sonntag nachmittags wird auch in Ruzica unter freiem Himmel Jurčič's Volkszählung „Desjeti brat“ zur Aufführung gebracht.

m. **Die kleinen Harmonikalkünstler** traten gestern abends auf der Freilichtbühne im Stadtpark auf und zeigten einen neuerlichen Prachtserfolg. Das Publikum war restlos begeistert, sodaß jedem Programmpunkt ein nicht endenwollender Beifallsturm folgte. Das mannigfaltige und bunt angeordnete Programm wurde durch originelle Rezitationen und eine improvisierte Bauernhochzeit wirkungsvoll erweitert.

m. **Das deutsche Konsulat in Zagreb** ersucht um die Aufnahme folgender Zeilen: Den Reichsdeutschen mit Wohnsitz im Ausland ist durch eine Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern die Beteiligung an der Volksabstimmung am 19. August ermöglicht. Reichsdeutsche, deren ordentlicher Wohnort im Ausland sich befindet und die sich an einer Volksabstimmung beteiligen wollen, müssen die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht erfüllen, also mindestens 20 Jahre alt sein und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sein. Sie müssen sich am Abstimmungstage entweder vorübergehend im Reichsgebiet aufhalten, oder eigens zur Ausübung des Wahlrechtes einen Ort innerhalb des Deutschen Reiches aufsuchen. Zur Ausübung des Wahlrechtes benötigen die betreffenden Reichsdeutschen einen Stimmchein, der von der für ihren Wohnsitz zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Deutschen Reiches oder nach Einreise in das Reichsgebiet von der Gemeindeführer des inländischen Aufenthaltsortes gebühren- und kostenfrei ausgestellt werden. Die in dem Save- und Drau-Banat wohnhaften Reichsdeutschen erhalten den Stimmchein bei dem Deutschen Konsulat in Zagreb, Starčičev trg 6, 1. Stock gegen Vorlage ihres Reisepasses und des politischen Meldecheines.

m. **Verein zur Wahrung der Interessen der Einleger der ehemaligen Postsparkasse in Wien.** Weil die Einleger sowie die Inhaber von Erlagscheinen der ehemaligen Postsparkasse in Wien ihre Einlagen noch nicht ausbezahlt bekommen, wird in Ljubljana zur Wahrung der Interessen der Einleger aus dem Draubanat ein besonderer Verein gegründet werden. Alle ehemaligen Einleger sowie Inhaber von Erlagscheinen der Postsparkasse werden aufgefordert, bekanntzugeben: 1. ihren Namen und Adresse, 2. die Höhe der Einlage, ob es sich um eine Einlage oder Postersparlage handelt, 3. ob die Einlage im Sinne einer Kundmachung im Jahre 1929 unserer Postsparkasse angemeldet war. Für die Kosten der Korrespondenz möge pro 100 Dinar eine 1-Dinar-Marke beigelegt werden. Die Gründung nimmt der Verein der Gendarmeriepensionisten in Ljubljana vor.

m. **Verstorbene.** Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Lorber Anna, Handelsfrau, 74 Jahre; Rajsp Anton, Hafnermeister, 62 Jahre; Gregorec Paula, Besitzergattin, 41 Jahre; Jorko Barbara, Weberin, 27 Jahre; Gosob Anton, Schlosser, 35 Jahre; Klampfer Alois, Privatier, 82 Jahre; Petrišič Melanie, Erzieherin, 20 Jahre; Berglez Theresie, Eisenbahnerswitwe, 82 Jahre; Bohal Bruno, Dienersohn, 1 Monat; Rajdiga Alois, Student der Handelsakademie, 18 Jahre; Jelen Marus, gew. Winzer, 81 Jahre; Ferl Anton, Tagelöhner, 69 Jahre; Puklić Elisabeth, Arbeiterkind, 3 Jahre; Ofić Alois, Tagelöhner, 68 Jahre; Lubič Josef, Winzerkind, 7 Jahre; Smuderk Georg, Gemeindevorsteher, 80 Jahre; Mori Elisabeth,

Liquidierung

Die Abtragungen und das Baden haben begonnen / Debe und vereinsamt liegt die Bergnügungstätte zwischen den Kastanienbäumen

Gestern noch Rummel, Tausende von Menschen, Hochbetrieb auf dem Toboggan und den Karussells, dampfende Würstelbänke, frisch angestochene Bierfässer, Gläserkuren, ein ungeheures Gemirr von Stimmen, Musik, Lachen und Gröhlen, heute hingegen die lachende Sonne über einem in Blaumontagsstimmung dunstenden Vormittag. Die Schau-budenbesitzer machen irgendwo in ihren Wohnungswagen Bilanz, schwitzende Arbeiter sind schieberhaft mit dem Abtragen der Bauten beschäftigt, die Lastkraftwagen und Lastpferde treten in Aktion und was gestern im Glanze des Lichtermeeres noch irgendwie Wirkung übte, ist heute so jeglichen Zaubers der Farbe entkleidet. Noch stehen einige Neugierige dort herum, um sich die Einzelheiten eines Kinale nicht entgehen zu lassen, noch erhält man beim Stand dort drüben ein Glas Bier aus dem letzten angeschlagenen Faß, doch mahnen die zusammengelegten Stühle und aneinandergerückten Tische, daß die Sache für heuer beendet ist. Einsam und verwaist stehen einzelne Bretterbuden, in denen gestern abends Leben herrschte, denn die dritte Mariborer Festwoche schließt soeben ihre Tore. Die umliegenden Straßen nehmen wieder ihr gewohntes Bild an. Die Leute gehen wieder ihrer Beschäftigung nach, dem Trubel ist die Ernüchterung auf den Ferien gefolgt.

Die Bilanz der Festwoche ist, wie immer die Vorgänger auch denken mögen, eine erfreuliche. Wenn in einer oder der anderen Geschäftsbranche vielleicht auch fühlbar werden sollte bis zum Ultimo, daß der Bürger etwas „über die Schnur gehaut“ haben sollte — und wahrscheinlich wird diese Berechnung auch stimmen —, dann mag auf der anderen Seite die Tatsache als tröstlich empfunden werden, daß durch den Massenfremdenverkehr doch auch beträchtliche Summen in der Stadt geblieben sind, Umsätze, die man amonften nicht gemacht hätte, ganz abgesehen vom moralischen Vorteil der Ge-

samtveranstaltung, die manchem Fremden und Ausländer namentlich die Schönheit unserer Stadt und den Liebreiz ihrer gastfreundlichen Umgebung ad oculos demonstrieren hat. Maribor hat in der Festwoche den Ausdruck seiner Lebensform gefunden, die sich von jener anderer jugoslawischer Städte grundsätzlich unterscheidet. Unbeschwert, leicht, fröhlich bis zur kleinsten Ausgelassenheit nimmt der Mariborer das Gaudium eines Festwochenrubels, wie es ist. Das wirkt sich auf den Fremden „epidemisch“ aus, und wer einmal hier war, läßt es sich nicht nehmen, sich auf das kommende Jahr zum neuem Aufenthalt zu verpflichten. Die Desterreicher, über deren Heimat schon manche Gewitterwolke aufgezo-gen ist, fühlen sich in dieser weinrebenumrankten „Phäakens-tadt“ viel wohler als irgendwo zu Hause, es ist doch die undefinierbare, von Rudolf Hans Barisch so wundervoll aufgezeigte Romantik, die jeden Fremden fesselt und in den Bann zwingt, wenn wir auch keine Gletscherpalten zu zeigen haben auf dem Bachern und keine Segelregatta auf den Drei Teichen veranstalten können. Der Zauber dieser in weichen Linien ausgeprägten Landschaft hat sie alle immer und wieder angezogen und wird es auch in Zukunft tun. Daß die Festwoche als ständige Einrichtung unserem Sommerfrischenverkehr gewaltigen Vorschub leistet, wird auch der verknöcherte Eigenbrödlerr zugestehen müssen. Und darin liegt letzten Endes, der tiefere Sinn dieser jährlich einmaligen Veranstaltung. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet verbietet die zähe am Ausbau arbeitende Leitung alles Lob und Anerkennung, es wäre aber auch am Platze, wenn viele andere wirtschaftlichen Faktoren der Festwoche noch größeres Entgegenkommen zeigen würden wie bisher, kommt doch der Gesamtertrag der jährlichen Besetzung des Fremdenverkehrs schließlich und endlich dem ganzen Land zugute.

Die große Tube
NIVEA
Zahnpasta
DIN. 10

Tagelöhnerin, 52 Jahre; Ferenc Veronika, Winzerin, 70 Jahre.

m. **Sommertheater in Ruše.** Wegen der ungünstigen Witterung entfiel vergangenen Sonntag die Aufführung von Jos. Jurčič's „Desjeti brat“. Die Freilichtaufführung findet nunmehr Sonntag, d. 19. d. um 16 Uhr im Sommertheater in Ruše statt.

m. **Vortrag über Radion.** Viele Hausfrauen besitzen Radion, aber nur wenige kennen seine Vorzüge. Mit Rücksicht darauf hat die Firma Schicht beschlossen, die Hausfrauen im Wege von Vorträgen mit dieser neuartigen Methode des Waschens von Wäsche Seide und Wolle vertraut zu machen. Die Vorträge werden in durchaus unterhaltlichen und humoristischen Ton gehalten, und zwar bei gleichzeitiger Vorführung moderner Tonfilme lustigen und belehrenden Inhaltes. Diese Vorträge finden in der Zeit vom 16. bis 31. d. M. täglich um 16 und um 20 Uhr im Saale des Apollo-Kinos statt. Jede Hausfrau erhält ein entsprechendes Geschenk für ihren Haushalt. Die P. T. Hausfrauen werden ersucht, sich mit Rücksicht auf den zahlreichen Zuspruch die Plätze schon im Laufe des Vormittags an der Kassa des Apollo-Kinos reservieren zu wollen.

m. **Bergfest am Smrekovec.** Anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums der Filiale Sostanj des Slowenischen Alpenvereines findet am 18. und 19. d. in der Berghütte am Smrekovec ein großes Bergfest statt.

m. **Die nächsten Fernfahrten des „Putnik“.** Am 19. d. wird wieder dem Kurort Rogaska Slatina, wo soeben das neue Bad eröffnet worden ist, ein Besuch abgestattet. Fahrpreis 55 Dinar. Sled wird am 19. und

am 26. d. ausgeführt. Fahrpreis 135 Dinar. Am 23. und 24. d. geht es wieder nach Maria Zell. Fahrpreis 210 Dinar. Schließlich findet noch am 26. August ein Ausflug ins Logar-Tal statt. Fahrpreis 110 Dinar. In der Zeit vom 26. d. bis 2. September geht die Süddeutschlandfahrt nach Oberammergau und München vor sich. Pauschalpreis 1600 Dinar. Nähere Informationen sowie Valutabeschaffung im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35, Telefon 21-22.

m. **Für die Fahrt nach Maribor,** die Freitag, den 17. und Samstag, den 18. d. vom „Putnik“ organisiert wird, sind noch einige freie Plätze im neuen Autocar vorhanden. Interessenten mögen die Anmeldung bis heute, Donnerstag, 18 Uhr vornehmen. Alles Nähere im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

m. **An die Sonne des Südens.** Die vorletzte Ausfahrt des Lugsudampfers „Kraljica Marija“ (17.500 T) findet in der Zeit vom 5. bis 18. September statt. Die Fahrt wird Dalmatien, Griechenland, Sizilien, Malta und Tunis berühren. Kompletter Fahrpreis 2800 Dinar. Umgehende Anmeldung, Kabinenreservierung sowie Räum- und Valutabeschaffung bei „Putnik“, Aleksandrova c. 35, Tel. 21-22.

m. **Wetterbericht vom 16. August, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser —14, Barometerstand 736, Temperatur +21, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Grenzverkehr.** Im Juli haben die Nordgrenze gegen Desterreich 19.370 Personen überschritten, hiervon waren 2345 Jugoslawen und 8169 Desterreicher. Abgereist sind in derselben Zeit 14.659 Personen, da-

Kino

Burg-Lontino. Der herrliche Greta Garbo-Film „Suzane Lenox“ (Die Königin der Liebe). Ein Großtonfilm in deutscher Sprache. In Vorbereitung der beste aller Tauberfilme „Das Land des Lächelns“.

Union-Lontino. Der große sensationelle Kletterfilm „Zwischen den Wolken“. Ein Meisterwerk lustakrobatischer Glanzleistungen. Der Film erzählt uns in spannender, packender Handlung eine Episode aus dem Leben der Helben der Luft, und von einer großen Liebe zweier junger Herzen u. treuer Kameradschaft. — Es folgt die Premiere des Luftspielschlagers „Aus Liebe zu Dir“, mit einer großen Starbesetzung. (Betty Amann, Lee Parrn, Paul Hörbiger, Leo v. Linggen und Otto Wallburg.)

runter 2339 Jugoslawen und 5705 Desterreicher. Im Transitverkehr haben 24.824 Personen unsere Stadt passiert.

m. **Unfälle.** Die 11jährige Besitzerstochter Franziska Artis glitt beim Spiel derart unglücklich aus, daß sie sich das Unterkiefer-schwer verletzete. Dem 4jährigen Verwalters-ohn Franz Prah trennte die Strohschneidemaschine einen Finger der linken Hand ab. Beide verletzten Kinder wurden von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. **Nächtlicher Diebstahl.** Dienstag abends gegen 22 Uhr wurde in der Korosceva ulica die Witwe Frau Angela Benkova von einem unbekannten Mann überfallen, der ihr die Handtasche mit einem Geldebtrag von 160 Dinar entriß und dann eilends gegen Kamnica das Weite suchte. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des frechen Räubers alsbald habhaft zu werden.

m. **Hochherzige Spende.** Das Karussell- u. Toboggan-Unternehmen Gebrüder Micheli in Maribor spendete für die Stadtkassen den namhaften Betrag von Din 500.—. Das Geld möge in der Redaktion der „Mariborer Zeitung“ behoben werden. Herzlichen Dank!

* **Dr. med. Gerhard Galle,** Gosposka 11, ordiniert wieder. 9117

m. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Sebastian Kobas spendete Frau Katharina Zorko 100 Din für die Ortsarmen in Studenci; wofür ihr auf diesem Wege der Dank ausgesprochen wird.

* **Katastrophale Ueberflutung** mit fremden Wasser vereitelt, in dem Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose nur mit heimischen, billigeren Jordan-Bitterwasser heilet. Ueberall erhältlich.

* **Schweißgeruch — Schweißschweiß.** Ber-menden Sie Nibosa, geruchlos, unschädlich. Reguliert die Schweißabsonderung der gesunden Haut, beseitigt den unangenehmen Geruch und sonstige üble Folgen, wie Zer-störung der Wäsche und Kleidung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Große Flasche: Din 26.—.

Bei Menschen, die niedergeschlagen sind, abgespant, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser freies Kreisen des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen. Führende Kliniker bezeugen, dass das Franz-Josef-Wasser auch für geistige Arbeiter, Nervenschwache und Frauen ein Darmöffnungs-mittel von hervorragendem Werte ist.

Aus Ptuj

p. **Ein beachtenswerter Sporttag.** Nach zweimonatiger Pause stellte sich uns wieder einmal die Fußballmannschaft des SK. Ptuj vor und man muß eingestehen, die Elf über-raschte aufs angenehmste. Zum Gegner war der Sportklub „Mura“ aus Murisla Sobota engagiert, dessen Team in der Meisterschaft eine recht ansehnliche Rolle gespielt hatte. „Ptuj“ stellten den Gästen Kovacec, Jovič, Stroj, Schwegel, Fijan, Určič, Strumen, Heber, Koren, Gressal und Stainig entgegen. Die Heimischen legten schon vom Beginn an energisch los und bedrängten wiederholt das gegnerische Gehäuse. In der 15. Minute verschuldete Kardos einen Efmeter durch Hand. Die Exekution nahm Heber vor, der den Ball unanfechtbar ins Netz lenkte. Schon in der 28. Minute erhöhte Brumen

auf 2:0. Hierauf entfachte der Kampf um jeden Ball. Schiller drückte das Score auf 2:1 herab, dann aber zogen Schweigel und Fijan in den Sturm, sodass die Gäste immer mehr in die Defensivseite gedrückt wurden. Zweimal blieb „Fuj“ noch erfolgreich, sodass die brave Mannschaft verdient mit 4:1 als stolzer Sieger das Feld räumte. Den aufregenden Kampf leitete Schiedsrichter S a m u d a einwandfrei und korrekt.

Aus Celse

c. **Todesfall.** Herr Slavko Stof, Korbflechtergehilfe aus Celse, ist Dienstag im hiesigen Krankenhaus verschieden. Der Verstorbene stand im 26. Lebensjahr.

c. **Regentage.** Infolge der am Montag und Dienstag im Becken von Celse und vor allem im oberen Samtal niedergegangenen Regengüsse und Gewitterregen ist die Saun etwas gestiegen und führt trübes Wasser mit sich.

c. **Leichenbegängnis.** Am Montag nachmittags haben unsere Schulschwester ihre Mitschwester Lubmila zu Grabe getragen. Welch großer Verehrung und Beliebtheit sich die Verstorbene erfreute, bewies die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis. Die Einsegnung nahm Abt Peter Jurak unter großer Assistenz vor. Am Grabe sang die Jugend des Marienvereines einen Trauerchor.

c. **Trauungen.** In der hiesigen Haupt- und Stadtpfarrkirche fand am Samstag die Trauung des Herrn Johann Hodevar, Eisenbahnbeamten in Celse, mit Fräulein Elisabeth Kriska aus Gaberje statt. — In Split hat sich die Professorin am staatlichen Realgymnasium in Celse, Fräulein Bozenka Juricevic, mit Herrn Vinko Drus, Beamten der Banalbehörde in Split, vermählt. Wir gratulieren!

c. **Gedenktafelweihung für Franz Vekic.** Die tiefe Stille der Skrlatica in den Julischen Alpen wurde am 5. August unterbrochen vom Kommen und Gehen der vielen Bergflamern aus Celse, Ljubljana und Jesenice, die an der Gedenktafelweihung für Franz Vekic aus Celse, der im Vorjahre dort den Vergtod fand, teilnahmen. Die Einweihung der Gedenktafel nahm der Katechet Vinco Pavric aus Ljubljana vor. Nach der hl. Messe sprach der Vorstand der Zweigstelle Celse des Touristenklubs „Stala“, Herr Johann Samigovic, herliche Gedächtnisworte und zeichnete das Lebensbild des Abberufenen, dem die Berge sein Alles gewesen seien. Sein Leben sei erfüllt gewesen vom Dienste an einer heiligen Idee. So durfte Franz Vekic auch in seinen Bergen Frieden finden. Namens der Hauptstelle des Touristenklubs „Stala“ in Ljubljana betonte Herr Milan Raham den vollen Einsatz des Verstorbenen für ein Hochziel, seinen Kameradschaftsgeist und seine Treue, die unvergessen bleiben werden. An der Feier nahmen mit den Familienangehörigen des Verewigten über 80 Personen teil.

c. **„Zeleznicar“ aus Maribor zu Gaste.** Ein trüber Nachmittag brachte auf beiden Seiten noch trübere Leistungen. Man fühlte sich in die Uransänge des Fußballsportes zurückveriebt. Nur hin und wieder sah man Ansätze zu Kombinationen; vereinzelt technische Leistungen waren Lichtblicke. In dieser ziel- und planlosen Aikerei behielt schließlich SK Celse mit 3:0 die Oberhand, nachdem mit 0:0 der Seitenwechsel vorgenommen worden war. Der Sieg ist in Anbetracht der lustlosen Spielweise der Gäste verdient, wenn gleich die erzielten Tore nicht etwa Früchte von planmäßigen Aktionen sind. Die Stürmer der Einheimischen waren wenigstens mit Eifer hinter dem Balle her. Nach SK Maribor mußte nun auch „Zeleznicar“ die Heimreise geschlagen antreten und man ist schon gespannt, ob es „Rapid“, der kommenden Sonntag in Celse antritt, gelingen wird, die Ehre Maribors zu retten und den Athletik-Sportklub, der sein Gegner sein wird, zu schlagen.

c. **Diebstahl.** In der Nacht auf Montag hat ein bisher unbekannter Täter dem Garten des Schlossermeisters Herrn Gottfried Gradl in der Bodnikova ulica einen Besuch abgestattet und aus dem Gartenhaus zwei Tischtücher im Werte von 200 Dinar entwendet.

c. **Fahrrad Diebstahl.** Dem Straßeninspektor Anton Sernica aus Bada bei Celse ist

Samstag um 3 Uhr nachmittags aus der Vorhalle eines Gasthauses in der Presernova ulica ein Fahrrad, Marke „Perfekt“, Fabriknummer 506.380, Evidenznummer 2-11. 304-3, mit schwarzem Rahmenbau gestohlen worden. Der Schaden beträgt 1000 Dinar.

c. **Verbrühtes Kind.** Am Montag fiel das dreijährige Söhnchen Albin der Besitzerin Macuh in Gortnje Slemene bei Drankle in einen Bottich mit heißem Wasser. Das Kind erlitt schwere Brandwunden am ganzen Leibe und mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

Radio

Freitag, 17. August.

Ljubljana: 12.15 Schallplatten. — 13 Schallplatten. Berichte. — 19 Vortrag. — 19.30 Der Sonntagsausflug. — 20 Schallplatten. — 20.15 Zagreb. — 21.45 Schallplatten. — 22 Berichte. Unterhaltungskonzert. — **Beograd:** 11 Schallplatten. — 12.05 Orchesterkonzert. — 18 Kinderturnen. — 18.30 Arien- und Viederstunde. — 19.10 Volksmusik auf Schallplatten. — 19.30 Rezitationen. — 20 Schallplatten. — 20.15 Zagreb. — 21.45 Schallplatten. — 22.05

Konzertübertragung aus einem Restaurant. 23.10 Tanzmusik auf Schallplatten. — **Wien:** 18 Konzertstunde. — 19.45 Elektra, Tragödie. — 22 Musik am erzbischöflichen Hofe in Salzburg. — 23.40 Nachtkonzert. — **Deutschland:** 19.20 Europaingt und spielt. — 21 Es hant jellingell! Musikalische Kurzweil. — **Warschau:** 18.15 Orgelmusik. — 20.12 Symphoniekonzert. — **Budapest:** 20 Konzert. — 21.50 Tanzmusik. — 22.35 Violinkonzert. — **Zürich:** 16 Fragmente aus italienischen Opern. — 19.50 Die goldene Meisterin, Operette. — **Stuttgart:** 19 Wir sind von einem flotten Schlag, allerlei Musik. — 21.40 Der Schatzgräber, Bauernposse. — **Norditalien:** 17.10 Gesangskonzert. — 19.30 Unterhaltungskonzert. — 20.45 Synfopierte Musik. — **Prag:** 15.15 Nachmittagskonzert. — 19.30 Uebertragung aus Salzburg. — **Stockholm:** 20 Konzert. — 22 Unterhaltungsmusik. — **Rom:** 17.10 Konzert. — 20.10 Schallplatten. — 20.45 Santarellina, Operette. — **München:** 17.50 Viederstunde. — 19 Vertraute Klänge von Schubert. — 20.15 Der Pfleger von Stariberg, Hörspiel. — **Leipzig:** 16.50 Volkslieder. — 18.20 Volkstänze zur Flöte. — **Strasbourg:** 17 Orchesterkonzert. — 18.30 Konzert. — 19.30 Schallplatten. — **Toulouse:** 19.45 Aus Tonfilmen. — 20.15 Violinkonzert. — 22.45 Chorkonzert. — 23.15 Vieder aus Operetten. — 23.30 Verschiedene Solisten. —

Brünn: 17.45 Schallplatten. — 18.10 Schallplatten.

Staatliche Klassenlotterie

7. Tag der Hauptziehung.

Din 40.000	14617
Din 30.000	57100
Din 10.000	28935 34021 45156 47054 64011 75708 88238 97736
Din 8000	1844 10628 12780 21777 24056 29249 30183 44670 52445 61141 62185 72065 81399 86726 92521 94099
Din 6000	15349 17448 29112 30674 32491 37672 43558 50265 57141 61918 68562 74359 81142 88501 92116 94661 95049 95890 97558 99950
Din 5000	5681 9413 21911 27035 39200 42681 50040 50655 53066 55323 58506 63884 64271 67476 71014 72484 73981 73985 79587 86875 93640

8. Tag der Hauptziehung.

Din 30.000	49323 70090
Din 20.000	15637 18179 69821
Din 10.000	1456 21748 26408 41949 53236 54795 64633 68354 94061
Din 8000	1491 1773 4450 17078 27147 33658 44976 45750 52724 69460 71629 79152 83100 84563 86406 88208 90736 94282 97234
Din 6000	4685 12316 40380 44747 46053 49085 49732 55107 62038 75233 84027
Din 5000	1323 4454 18395 18780 21186 21433 21854 33117 38186 48541 49549 52451 55295 63466 68448 70902 72641 79549 87269 97463 97607

(Irrtümer vorbehalten.)
Bankgeschäft Bejak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. Maribor Gosposka ulica 24. 8922

SPORT

„Svoboda“ setzt sich durch

Der erste internationale Erfolg des Erstklassigen / Die Grazer „Admira“ mit 9:4 geschlagen

Wenn auch der Kampf jener Kalanz und Spannung entbehrte, die einzelne übereifrige Anhänger des Lederballs erwarteten, erfüllte dennoch die gestrige „Svoboda“-Leistung die Erwartungen. „Svoboda“ zeigte im Durchschnitt ein respektables Können, zeitweise unterließen der Mannschaft vielleicht noch Fehler, aber zeitweise offenbarte sie eine Gangart, die die jüngst gezeigten Leistungen unserer übrigen lokalen Alteneure gewiß übertrafen. Freilich stellten die Grazer keinen gefährlichen Gegner, aber dennoch ging es manchmal recht munter zu und da auf beiden Seiten Treffer in genügender Anzahl fabriziert wurden, erschien auch das Publikum rechtlos zuriebengestellt. „Svoboda“ nützte die Befangenheit der Gäste zum Beginn voll und ganz aus, sodass die Mannschaft schon vor der Pause mit 3:0 in Führung lag. Nach Seitenwechsel kamen aber die Gäste zeitweise prächtig auf, doch ließen

„Svobodas“ Stürmer nicht locker. So wechselten allein in der zweiten Spielhälfte zehn Treffer einander ab. Daß „Svoboda“ vom Goalregen den größeren Nutzen hatte, war der Grund darin, daß diesmal die heimischen Stürmer ganz außergewöhnlich munter feuerten, andererseits ließen die Gäste im Hinterpiel so manche Lücke offen. Wenn auch die Spielführung manchmal den flotten Verlauf vermischen ließ, so brachten die beiderseitigen Treffererferten dennoch genügend Schwung in den von Schiedsrichter Franke I geführten Wettkampf. „Svoboda“ siegte schließlich mit 9:4 und gerade in diesem ersten internationalen Erfolg der frischgebackenen erstklassigen Mannschaft liegt das Positive der gestrigen fußballsportlichen Festwoche-Veranstaltung, von der schließlich auch durch den zahlreichen Grazer Besuch die Festwoche ihren Nutzen zog.

angekommenen Fahrer. Von den Fahrern mit der Bestleistung sind 36 Einzelfahrer und 21 Angehörige von sieben Dreiermannschaften.

Die Europameisterschaften im Schwimmen

In Magdeburg fiel die erste Entscheidung, jene im Schwimmen über 100 Meter, wobei der Ungar Gifl siegreich blieb. Es war ein außergewöhnlich dramatischer Kampf, den Gifl und der Deutsche Fischer bei ungeheurer Aufregung der Zuschauer lieferten. Der Ungar lag bis etwa 50 Meter klar in der Führung, dann rückte aber Fischer immer mehr und mehr auf, sodass Gifl schließlich nur mit Handschlag siegte und viele sogar der Ansicht sind, daß der Einlauf als totes Rennen zu werten gewesen wäre. Das Ergebnis des Rennens lautete: Meisterschaft von Europa im Schwimmen über 100 Meter: 1. Gifl (Ungarn 59.7), 2. Fischer (Deutschland 59.8), 3. Wille (Deutschland 1:01.2), 4. Nooy (Holland) und Peterien (Schweden) im toten Rennen in 1:01.6, 6. Kochenish (Polen 1:03.3)

Die Wasserballspiele brachten folgende Ergebnisse: Deutschland gegen Tschechoslowakei 4:1 (3:0), Ungarn gegen Holland 9:1 (4:0), Jugoslawien gegen Frankreich 2:1 (2:1), Italien gegen Schweden 1:1 (1:0).

Wieder Grazer Fußballer

Sonntag, den 26. d. wird sich uns der Grazer Sportklub „S u b a h n“ in einem Wettkampf gegen „Z e l e z n i c a r“ vorstellen. Die Gäste, die in der steirischen Meisterschaft an vierter Stelle rangieren, gehören schon seit längerer Zeit der ersten Klasse an, in der sie sich im Laufe der Zeit eine recht namhafte Rolle sichern konnten. Ihr Zusammentreffen mit „Zeleznicar“ begegnet einem umso größeren Interesse, als die Eisenbahner nach ihrem gestrigen Sieg in Barazdin scheinbar dennoch wieder ihre alte Form gefunden haben. Das Spiel gelangt um 17 Uhr zum Austrag, also im Anschluß an das große Bahnrennen der Radfahrer, worauf noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Rekord am Loiblpaß

Auf der berühmten Loiblpaßstraße wurde gestern das vierte internationale Motorradrennen ausgetragen. Der bisher von U r o i c (Zagreb) gehaltene Rekord wurde gleich dreimal unterboten. Zunächst war es Hubert H u b m a n n, der dreimal die Bestleistung verbesserte. Schließlich gelang es U r o i c neuerlich den Bahnrekord mit 5:11 an sich zu reißen. Die bisherige Rekordzeit lautete 5:31. Die Ergebnisse dieses schwierigen Rennens waren: Bis 250 ccm S t r a b a n (U.S.) 6:07. Bis 350 ccm Hubert H u b m a n n (Belocette) 5:21.8. Bis 1000 ccm Hubert H u b m a n n (Belocette) 5:15.8. Bis 500 ccm U r o i c (Motolachoch) 5:11. Dem Rennen, das der Motoklub „Mirija“ organisierte, wohnten auch Minister Dr.

Angjelinovic und Bürgermeister Dr. P u c bei.

Bahnrennen der Radfahrer

Der Sportklub „Zeleznicar“ veranstaltet am 19. d. auf der Bahn am Sportplatz in der Trzaska cesta ein Radrennen. Startberechtigt sind Mitglieder der dem hiesigen Unterverband angeschlossenen Vereine. Die Bahn mißt 426 Meter. Das Programm umfaßt nachstehende Punkte: 1. Begrüßungsrunde aller mitwirkenden Radfahrer, 2. Meisterschaft der Junioren über 10 Runden (Preise: 1 Plakette und 2 Diplome), 3. Ausscheidungswettbewerb, 4. Hauptrennen über 50 Runden, 5. Handicaprennen über 10 Runden (Preise: Die Rennen unter 3 bis 5 werden nach Punkten gewertet, 1. Plakette und drei Diplome). Das Rennen wird nach den Satzungen des Jugoslawischen Radfahrerverbandes ausgetragen. Anmeldungen bis Samstag, den 25. d. 18 Uhr an SK Zeleznicar, Staatsbahnwerkstätten.

Abchluß der Alpenfahrt

Nach sechstägiger Dauer wurde in München die Automobil-Alpenfahrt beendet. Die letzte Etappe führte — 621 Kilometer — von Zagreb nach München. Als erste gelangten in München die beiden Franzosen Thom und Gierod auf Delahaye ein. Von den 127 zur ersten Etappe gestarteten Fahrzeugen sind 83 im Laufe der Zeit ausgeschieden, 94 Bewerber haben das Ziel erreicht, davon 57 mit der Höchstwertungsnummer, nach früherem Gepflogenheiten also strafpunktfrei. Das ist fast noch die Hälfte aller Gefarteten und mehr als die Hälfte aller

Ein Italiener Weltmeister der Amateurlieger



Bei den Radweltmeisterschaften in Leipzig wurde überraschenderweise der bisher wenig bekannte Italiener P o l a Weltmeister der Amateurlieger. Unser Bild zeigt Pola nach seinem Sieg.

: SK Rapid, Freitag, den 17. d. um 20 Uhr wichtige Spielerzusammenkunft im Hotel „Zamorec“.

: **Tennismatch Beograd — Maribor.** Samstag und Sonntag wird unsere Stadt der Schauplatz einer bedeutenden Tenniseranstaltung sein. Zum ersten Mal werden uns Beograder Tennisspieler bejuchen, die

Wirtschaftliche Rundschau

Oesterreichs Agrarpolitik

Der neue Ackerbauminister über die Lage der österreichischen Landwirtschaft

Aus Wien wird berichtet: Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Josef R e i t h e r kennzeichnet die derzeitige Lage der österreichischen Landwirtschaft und die hieraus erwachsenden agrarpolitischen Aufgaben wie folgt:

Auf dem Getreidemarkte herrscht gegenwärtig eine stabile Situation mit Preisen, die als befriedigend bezeichnet werden können. Bei Braugerste dürfte es heuer möglich sein, den Inlandsbedarf zu decken; die Preise gestatten eine bessere Bewertung als im Vorjahre. Auch Hafer dürfte einen günstigeren Absatz finden, so daß die im Vorjahre vorgelegenen Schwierigkeiten heuer wohl vermieden bleiben.

Die Maßnahmen, die bezüglich des Vieha b j a h e s ergriffen wurden, wirken sich auf den Schweinemärkten bereits merklich aus. Sowohl Absatz als auch Preise haben sich in den letzten Monaten gebessert und es ist zu erwarten, daß diese Besserung anhalten wird. Dagegen bereitet der Tiefstand der Preise für Qualitäts-Schlachtvieh der Regierung schwere Sorgen. Zwar ist in den letzten Wochen durch die Hebung der Schweinepreise auch hier eine leichte Entspannung eingetreten, aber es wird dennoch in nächster Zeit an direkte Eingriffe geschritten werden müssen, um einen Teil der Rinder, die nicht abgesetzt werden können, aus dem Markte zu nehmen und, ähnlich wie bei den Schweinen, auf Dauerware zu verarbeiten.

Bezüglich der M i l c h v e r w e r t u n g, bei der sich in letzter Zeit Schwierigkeiten ergaben, kann man das derzeit in Ausarbeitung befindliche Milchverkehrsgezet als die Krone aller Maßnahmen zur Erhaltung des für die Landwirtschaft so wichtigen Milchpreises bezeichnen. Schon seit längerer Zeit werden die Verhandlungen zwischen den Produzenten, Konsumenten und dem Handel gepflogen. Sie sind so weit gediehen, daß man mit der baldigen Veröffentlichung der Vereinbarungen rechnen kann.

Eine besondere Sorge bereitet der Regierung die Unterbringung der Ernte an T a f e l- und M o s t o f f. Für die Verwendung des Restschlusses sind die entsprechenden Vorbereitungen bereits getroffen. Ein Teil dieses Obstes wird, wenn es notwendig sein sollte, der Verarbeitung zu Marmelade zugeführt werden. Außerdem sind mit den Spiritusindustrien bereits Verhandlungen gepflogen worden, um einen Teil auch zu Brennereischnitten zu verwerten. Für den

Absatz von Tafelobst nach dem Ausland ist dadurch vorgesorgt worden, daß sich die Tschechoslowakei zur Abnahme eines größeren Quantum verpflichtet hat. Außerdem ist im Ministerrat ein Clearingverkehr mit Deutschland zur Erledigung gelangt, der es den deutschen Einkäufern ermöglichen würde, einen Teil der österreichischen Obstproduktion abzunehmen.

Einen wichtigen Punkt bildet die B e r e i t u n g und die Kreditw i r t s c h a f t der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Gebirgsbauernhilfe zur Erleichterung der Schuldverhältnisse wird auf dem bisher beschrittenen Wege fortgesetzt werden, mit der entsprechenden Sorge für die Sicherstellung der erforderlichen Mittel. Außerdem wird ein besonderes Augenmerk auf eine flotte, großzügige private Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft gelegt werden. Durch diese sollen der Landwirtschaft sowohl Hypothekendarlehen als auch Betriebskredite zu normalen Zinsen zur Verfügung gestellt werden. Im Ministerrat ist bereits ein Zwangsgezet zur Bildung eigener Genossenschaften beschlossen worden, um die Landwirte von der privaten Spekulation möglichst fernhalten zu können.

Auf h a n d e l s p o l i t i s c h e n Gebieten werden in nächster Zeit einige Revisionen der gegenwärtigen Verträge erfolgen müssen, um Zölle und insbesondere die Kontingentabmachungen den geänderten Verhältnissen anzupassen.

In Behandlung steht bekanntlich auch das Problem der S o z i a l v e r s i c h e r u n g in der Landwirtschaft. Die Verhandlungen lassen noch kein abschließendes Bild zu, grundsätzlich kann jedoch festgehalten werden, daß an den Grundideen der sozialen Einrichtungen nicht gerüttelt werden soll, jedoch müssen die Bestimmungen und die Handhabung des Gesetzes der Wirtschaft angepaßt werden.

Die ö s t e r r e i c h i s c h e A g r a r p o l i t i k hat ein festes volkswirtschaftliches Ziel vor Augen, das sie darauf hinweist, mit allen Ständen gemeinsam zu arbeiten, miteinander, nicht gegeneinander, nämlich durch Überwindung der Agrarkrise die Kaufkraft des Landwirtes zu heben, damit er wieder aufnahmefähig wird für die Produkte der Industrie und der Arbeiterschaft, dem Handel und Gewerbe erweiterte Betätigung schafft.

× **Jugoslawische Ausfuhr nach Oesterreich.** Vom 30. Juli bis zum 5. August 1934 hat Jugoslawien nach Oesterreich täglich 15 Waggons Pflaumen und 3 Waggons Trauben eingeführt. Die Preise waren: Pflaumen 26/48 Groschen. Trauben 0.70/1 Schilling, habarierte Trauben 20/30 Groschen je Kilogramm. Ferner führte Jugoslawien in der bezeichneten Woche 60 Stück Rinder ein. Preise in Schillingen je kg: Ochsen extrem 1.07 bis 1.25, Prima Ochsen 0.90/1.05, Secunda 0.75/0.85, Tertia 0.70/0.75. Stiere 0.70/0.84, Kühe 0.70/0.88, Magervieh 0.50/0.68 (Lebendgewicht). An Schweinen hat Jugoslawien auf den Zentralmarkt 1.837 Stücke zugeführt. Preise in Schillingen: je kg Prima Fettschweine 1.22/1.24, englische gekreuzte 1.22/1.27, rumänische aus dem Banat 1.25/1.40, Landschweine 1.24/1.28, alte Fettschweine 1.18/1.22, Fleischschweine 1.30 bis 1.55.

× **Hopfenbericht aus dem Sanntale.** Aus Zalec wird gemeldet: Die nunmehr in allen Lagen eingesezte Pflücke der frühreifen Felder wurde im Laufe dieser Woche durch häufigen Regen unterbrochen, doch ist es seit gestern wieder sonnig und warm. In den spätgeschnittenen, zweijährigen und Jungfernhopfen geht nun die Entwicklung der Dolben rascher vor sich und diese dürften — günstiges Wetter vorausgesetzt — zwischen dem 15. und 20. August pflückreif werden. Die Einkaufstätigkeit hat noch nicht begon-

nen. Der dermalige Stand der Hopfenanlagen läßt auf eine Gesamternte von 14.000 bis 16.000 Zolzentner (7000 bis 8000 Meterzentner) schließen.

× **Weinausfuhr Jugoslawiens.** Im ersten Halbjahr wurden aus Jugoslawien 66.6 Waggons Wein im Werte von 1.5 Millionen Dinare ins Ausland geliefert. Die Ausfuhr ist am größten nach Italien, Schweiz u. Deutschland. In andere Länder sind nur ganz kleine Partien gegangen. Diese Ausfuhrmenge ist überaus gering. Für die Verwertung unserer Weinerzeugung kommt die Auslandsausfuhr daher überhaupt nicht mehr in Frage. Sie beträgt gegenwärtig nur 0.2 v. H. unserer jährlichen Durchschnittserzeugung.

× **Die Außenhandelsbilanz Polens.** Der polnische Außenhandel im Juli weist folgende Ziffern auf: Die Einfuhr betrug 69 Millionen Zloty, die Ausfuhr 81 Millionen, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von 12 Millionen ergibt. Während der ersten sieben Monate laufenden Jahres hat die Einfuhr gegenüber dem Jahr 1933 um 3%, die Ausfuhr um 7% zugenommen, so daß der Ausfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahre 37% beträgt.

× **Das Windergebnis der Welterte.** Nach dem Julibericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird die Getreideernte zum Teil weit hinter der vorjährigen, noch wesentlich mehr hinter dem

Durchschnitt der Jahre 1928—32 zurückbleiben. Eine Zusammenstellung ergibt hierzu folgendes Bild (in 100 Meterzentner) für die nördliche Erdhälfte: Durchschnitt: 1934 1933 1928/32
Weizen . . . 549.130 579.076 678.816
Roggen . . . 102.795 125.980 120.299
Gerste . . . 186.681 197.092 231.260
Hafer . . . 221.854 253.697 333.958
Mais (n. NSN) 421.232 591.903 685.800

× **Schwedisch-japanische Zündholzvereinbarung.** Nach einer Meldung des „Stockholms Tidningen“ ist nunmehr die Aufteilung des Zündholzmarkt zwischen der japanischen und der schwedischen Zündholzindustrie vollzogen worden. Darnach erhält Schweden das Alleinverkaufsrecht für ganz Europa, Japan erhält ein Monopol in Niederländisch-Indien, Australien und Polynesien. Als gemeinsame Märkte gelten die Philippinen und Ostafrika. Vollständig freier Wettbewerb ist in Cochinchina, Britisch-Indien, Siam und Amerika. Seit dem Tode Juar Kreuzers bemühten sich schwedische Fachkreise lange Zeit um den Abschluß einer derartigen Weltzündholzvereinbarung.

× **Die schlechteste Ernte seit 30 Jahren.** Nach den letzten Berechnungen des Washingtoner Landwirtschaftsministeriums wird die diesjährige Ernte die schlechteste seit 30 Jahren werden. Der Bodenertrag eines Acker von ungefähr einem Morgen ist um 19 Prozent geringer als im vergangenen Jahr und um 22 Prozent geringer als der Durchschnittsertrag in den letzten Jahren. Der Weizenertrag für August wird etwas höher als der für Juli eingeschätzt. Alle anderen Produkte weisen geringere Zahlen auf. So ist der Tabakertrag um 340.000 englische Pfund gesunken. Der Landwirtschaftsminister stellt eine Art staatlicher Erntekontrolle für das nächste Jahr in Aussicht, um die Mindererträge auszugleichen.

Aus aller Welt

Blutige Eifersuchtstat einer 66-jährigen.

In einer kleinen tschechoslowakischen Ortschaft hat sich eine blutige Eifersuchtstragödie zugetragen. Trotzdem er sich schon bedenklich der 70 näherte, hatte der alte Bauer Damjan eine Liebhaft mit einer schönen jungen Witwe namens Mara Rumenzel angefangen. Das „junge Glück“ dauerte aber nicht lange, denn eines Tages kam Damjans Frau, die auch schon 66 Jahre zählte, hinter die Seitenprünge ihre Mannes und wurde sofort von glühender Eifersucht auf die Nebenbuhlerin gepackt. Sie lauerte dem Liebespaar auf, folgte ihm in ein Gasthaus, und als beide sich gerade an den Tisch setzten, stürzte sich die alte Frau auf die junge Geliebte ihres Mannes und verfecht ihr mehrere tiefe Messerstiche. Die schöne junge Witwe brach schwerverletzt zusammen und wurde in das Spital gebracht. Die alte Bäuerin stellte sich selbst der Polizei.

Ein fürchtbares Geständnis.

Eine schwer belastende Selbstbezüglichung wurde auf dem Polizeiamt in Saaz von einem Musiker ausgesprochen. Erregt war der junge Mann vor dem Beamten erschienen und behauptete entschlossen: „Ich habe sie eben erschlagen!“ Wenn der junge Musiker nicht in dem Städtchen als durchaus ruhiger und zuverlässiger Mensch bekannt gewesen wäre, so hätte man diese schwerwiegende Selbstbezüglichung wohl nicht so ruhig hingenommen. Immerhin war es unverstänglich, daß ein Mensch, der bisher einen ausgezeichneten Reumund genossen hatte, sich einer derartigen Tat beziehtigte. Und schließlich ergab sich, daß der Unglückliche tatsächlich einen Doppelmord auf dem Gewissen hatte. Allerdings waren es nur zwei Gänse, die er nach vielen Kämpfen mit seinem Gewissen kurzerhand erledigt hatte. „Bochenlang haben mich diese Tiere, die mein Nachbar hält, mit ihrem ewigen Geschnatter gestört“, erklärte der Mörder, „es war geradezu unmöglich für mich, dabei zu läsen oder mich mit meinen Kompositionen zu befassen. Ein paar Nächte lang habe ich

einen Städtelampf Beograd — Maribor zum Austrag bringen werden. Beograd wird der Tennisclub „Sumadija“ mit dem serbischen Meister Konjović an der Spitze vertreten.

: **Die internationalen Ruberwettkämpfe auf der Drau** finden unumwiderrusslich am 19. d. statt. Die Wettbewerber haben das Startgeld bis Samstag abends zu begleichen. Freitag, den 17. d. um 18 Uhr findet im Bootshaus eine richtige Besprechung der Klubleitung statt.

: **Ein Jugendspiel** erledigten gestern „Svo boda“ und „Zeleznicar“. Der Eisenbahner-nachwuchs siegte mit 5:1.

: **„Zeleznicar“ siegt in Barazdin.** Die Eisenbahner gastierten gestern in Barazdin und schlugen den dortigen Sportklub mit 5:2 (2:0).

: **„Ptuj“ schlägt „Mura“.** In Ptuj über-rumpelte der S.K. Ptuj die sonst spielstarke Elf des S.K. Mura aus Murisa Sobota mit 4:1.

: **„Primorje“ — Repräsentanz von Celje 7:0.** Wegen die allzu zerissen spielende Mannschaft von Celje behielt gestern das Ligateam des N.S.K. Primorje mit 7:0 (3:0) die Oberhand.

: **Beograd besiegt Zagreb.** In Zagreb errang gestern das Fußballteam von Beograd über die Zagreber Repräsentanz einen beachtenswerten Sieg von 3:2, nachdem die Zagreber bis zur Pause mit 2:0 in Führung gelegen waren. Alle drei Treffer für Beograd erzielte Marjanovic.

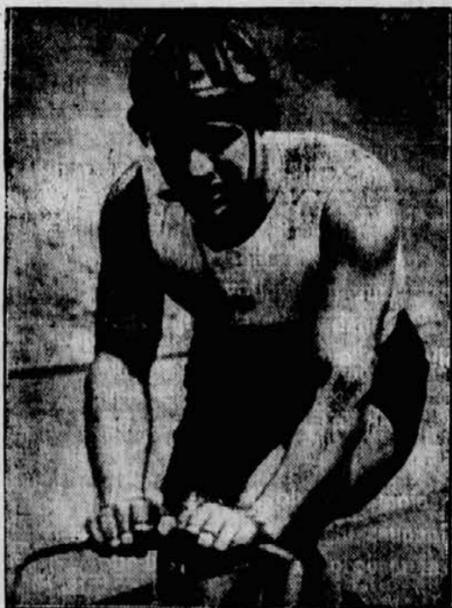
: **Neuer japanischer Weltrekord im Schwimmen.** Der Student Regami hat einen neuen Weltrekord im Schwimmen über 800 Meter in 10:41 ein Fünftel und einen solchen über 1000 Meter in 12:41 vier Fünftel aufgestellt.

: **200 Leichtathleten auf der fünften Balkanade in Zagreb.** Für die fünfte Balkanade, die am 26. d. M., am 1. und 2. September im Zagreber großen Stadion ausgetragen wird, sind die Nennungen bereits beim Vorbereitungsausschuß eingelangt. An diesem größten Sportturnier des Balkans nehmen außer Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, auch die Türkei teil. Jugoslawien selbst wird mit 200 Athleten antreten. Griechenland entsendet 40, Albanien 19, Bulgarien und die Türkei nehmen mit über 50 Sportlern teil.

: **Jugoslawien—Polen.** Am 26. d. wird in Beograd der Fußball-Länderkampf zwischen den Auswahlmannschaften Jugoslawiens und Polens ausgetragen. Der Dreier-ausschuß, der die Auswahlmannschaft zu bilden hat, hat zum Länderkampf folgende Spieler berufen: Jaksic, Spasic, Bolosevic, Jukovic, Matosic, Jazbec, Arsenijevic, Lehner, Ganer, Marjanovic, Tirnanic, Glistovic, Bujadinovic, Petraf, Sekulic, Milosevic.

: **Sportieg eines Sohnes Mussolinis.** Der Geschicklichkeitswettkampf im großen Auto-Gymkhana in Riccione, an dem 52 Fahrer teilnahmen, wurde mit 100 Punkten durch Vittorio Mussolini, dem Sohne des Ministerpräsidenten gewonnen.

Weltmeister Scherens



Bei den Radweltmeisterschaften in Leipzig konnte der Weltmeister Scherens unter den Berufsfahrern seinen Titel siegreich gegen den Kölner R i c h t e r verteidigen.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

16

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

Ihre Barschaft reichte selbst bei sparsamster Haushaltung nur für wenige Tage. Da sie Mardals Hilfe zurückgewiesen hatte, blieb nichts anderes übrig, als den Schmuck zu verkaufen, den sie vorsorglich mit eingepackt hatte.

Allzulang wollte sie sich in diesem Ort leinewegs aufhalten. Nur ein wenig ausruhen, einen oder zwei Tage vielleicht, und dann weiterfahren! Die Handverletzung war am heilen, wenn sie sich nicht zu sehr anstrenge, würde sie es schaffen.

Mutigen Herzens sprang sie aus dem Bett und trat im Schlafanzug ans offene Fenster. Der Sommermorgen, von Tauperlen bunt durchglitzert, sang ihr mit tausend fröhlichen Stimmen entgegen. Ein köstlicher Geruch von Blumen, Wald und Erde strömte in lauen Wellen um ihre Gestalt.

Die paar Häuser des Dorfes grüßten freundlich zu ihr herauf. Und dahinter, in blauen und grünen Farben aufgebaut, winkten die Berge des fränkischen Landes in ihrer schlichten Schönheit.

Jenny ging zum Waschbecken und ließ es bis zum Rand mit kaltem Wasser volllaufen. Während des Waschens stellte sich die Erinnerung ein. Die furchtbare Entdeckung auf der Bank, die Auseinandersetzung mit Emil — bis zu der abenteuerlichen Flucht durch die Gewitternacht, bis zu Mardals häßlichem Ueberfall.

Sie hatte den jungen Menschen ganz gut leiden mögen. Seine Hilfsbereitschaft, seine warme, aufdringliche Teilnahme hatten ihr wohl getan.

Warum hatte er ihr diese schmerzliche Ermächtigung nicht erspart? Eine Geldsumme auf den Tisch legen und dann —! Nein, das hätte nicht geschehen dürfen!

„Jenny!“ murmelte sie. „Arme, einsame Frau! Du könntest Geschenk und Freude sein, wenn du den Mann sändest, der dich lieben könnte, ohne dich zu demütigen, ohne deinen Stolz zu verletzen.“

Mitten in ihrem Selbstgespräch fiel ihr der Unbekannte ein, dem sie gestern, ohne es zu wissen, ihre Not preisgegeben hatte.

„Hier ist jemand, der Ihnen aus innerstem Bedürfnis helfen möchte. Der Name ist nicht von Bedeutung. Betrachten Sie mein Dazwischentommen als eine Zügelung des Schicksals!“

Was war das für ein Mensch? Einer, der nichts verlangte, einer, der half, weil es ihn glücklich machte, weil es ihm ein Bedürfnis war.

Mit einemmal überraschte sich Jenny, wie sie bemüht war, sich die Gestalt, das Gesicht jenes Mannes vorzustellen. Große, leuchtende, gütige Augen mochte er haben, eine hohe Stirn, schmale, gepflegte Hände.

Wenn sie jetzt das Fernamt in Nürnberg anrief, konnte man ihr vielleicht die Nummer nennen, mit der sie gestern verbunden gewesen war. Dann brauchte sie nur ein Gespräch anzumelden — und konnte jene Stimme wieder hören, ihren eigenartig beherrschten, wohlstänenden Rhythmus, der allein schon wie eine zarte Liebkosung war.

Sie kleidete sich hastig an, ein einfaches blaues Kleid schien ihr für die augenblickliche Umarmung am besten zu sein.

Im Kaffee-Zimmer saßen die anderen Sommergäste schon beim Frühstück. Eine ältere Dame, die in einem Roman las, ein Ehepaar, einige Herren, die sich lachend unterhielten.

Jenny wählte einen leeren Tisch am Fenster. Als sie sich gesetzt hatte, mußte sie den

tomischen Wunsch unterdrücken, jener unbekannte und doch ihrem Herzen seltsam vertraute Mensch möchte unversehens durch die Tür kommen und sich zu ihr setzen.

Es war gut, daß der Gastwirt kam und Jenny ihren Phantasien entriß.

„Ah, guten Morgen, gnädige Frau!“ rief er behaglich. „Ich hoffe, daß Sie gut geschlafen haben. Darf ich Ihnen Kaffee bringen lassen oder wünschen Sie etwas anderes? — Uebrigens, der Herr, der mit Ihnen kam und heute früh abreiste, hat diesen Brief für Sie zurückgelassen.“

Sie nahm den Brief in Empfang und bestellte Kaffee. Als der Wirt sich entfernt hatte, öffnete sie mit einem Gefühl des Mißbehagens das Schreiben.

Der Umschlag enthielt vier Geldscheine und einen Begleitbrief, dessen Zeilen flüchtig mit Bleistift getriggelt waren.

„Berehrte gnädige Frau!“

Erst jetzt nach dem Erwachen kam mir zu Bewußtsein, in welchem Zusammenhang Ihnen mein unbefehrtes Benehmen erscheinen mußte. Nun verstehe ich auch, warum Sie meine Hilfe ablehnten. Ich schwöre Ihnen, gnädige Frau, daß ich mich in dem Augenblick, als ich mich so schwer vergaß, mit keinem Gedanken des schrecklichen Geldes erinnerte. Bitte, gnädige Frau, verzeihen Sie, was geschah! Ich bitte Sie vom ganzen Herzen! Und nehmen Sie als Beweis, daß Sie mir vergeben haben, das Sie mir erlauben werden, erneut um Ihr Vertrauen zu werben, bin ich Ihr ergebener

Paul Mardl.

Jenny barg das Geld in der Handtasche. Sie fühlte, daß Paul Mardl die Wahrheit sprach. Es war ja wohl möglich, daß ein junger, schwärmerischer Mensch in der Verwirrung seines Herzens solche Torheiten beging. Der bestimmte Brief machte wieder einiges gut.

Und immerhin — Jenny Brenner gestand es sich ohne Bedenken ein — im Augenblick

war ihr das Geld eine Hilfe. Nun brauchte sie wenigstens nicht gleich vom ersten Tag an die ganze Bitterkeit des neuen Lebens zu spüren.

Die merkwürdige Tatsache, daß Werner Soenten, ihr Vetter, völlig von ihren Gedanken ausgeschaltet blieb, war der beste Beweis, wie sehr sie schon mit dem Abenteuer zu verwurzeln begann.

Noch war alles erst ein wehendes Gefühl, ein dunkles Tasten, aber sie gab gern den lockenden Stimmen nach. Werner Soenten hatte nichts mit Geheimnis und Wunder zu tun. Er war ein Stück jener Wirklichkeit, die hinter ihr lag.

Sie hatte ihn gerufen, ja, aber war es nicht Schicksal und Fügung, daß ihr Ruf ihn nicht erreicht hatte?

Sie war der neuen Bahn gefolgt, zu ihm führte kein Weg mehr zurück.

Mit rechtem Behagen machte sich Jenny an die Verteilung des Frühstücks. Der Kaffee war gut. Der Kuchen ermangelte zwar der besonderen Feinheiten raffinierter Backkünste, aber er schmeckte ihrem ausgehungerten Magen vorzüglich.

Später kam der Wirt mit einem umfangreichen Tintenzug und erjuchte sie, den Melbezettel auszufüllen.

Jenny, ohne das vorsintflutliche Schreibzeug eines Bildes zu würdigen, nahm ihren Füllhalter und schrieb entschlossen Namen und Personalien auf das Formular.

„Ist mein Wagen gut untergebracht?“ fragte sie, als sie den Schein zurückgab.

„Er wurde sofort in die Garage gefahren. Heute morgen ist er gewaschen worden, er hatte es nötig. Soll er safrfertig gemacht werden?“

Jenny schüttelte den Kopf. „Nein, nein! — Wo ist eigentlich das Telephon? Ich möchte später mal anrufen.“

Der Wirt wies in das Nebenzimmer. „Aber das Zimmer ist abgeschlossen. Sie müssen sich vorher am Bufett den Schlüssel abholen!“

(Fortsetzung folgt.)

schon nicht schlafen können, weil die Tiere solchen Lärm machen, und alle Versuche, Ruhe zu erreichen, waren vergeblich. Heute morgen ist mir die Galle übergelaufen, ich habe sie beide mit einer Hade erschlagen!“ Freilich dürfte dem Täter hier keine Todes-

oder Zuchthausstrafe drohen, immerhin wird er die erklärteste Ruhe noch teuer bezahlen müssen, da der geschädigte Nachbar, dem seine zwei Gänse so kurzerhand ermordet wurden, Schadenersatzansprüche gestellt hat.

Loch Ness redibibus!

Die Seeschlange wissenschaftlich anerkannt

Die Seeschlange wissenschaftlich anerkannt.

Der fröhliche Mf, den die ganze Welt seit vielen Monaten mit dem Ungeheuer, der unheimlichen Seeschlange von Loch Ness getrieben hat, ist bis in den fernsten Winkel der Welt gedrungen. Ganze Handelszweige sind aus der Schauer Geschichte emporgewählt, Karikaturen aller Art, kleine Seeungeheuer aus Schokolade, Ansichtskarten in bunter Fülle, die das Ungeheuer in den absonderlichsten Lebenslagen zeigen, die schon den freudigen Familienzuwachs im Lochneß würdigten, Wiße ohne Zahl und ein unerforschliches Zeiteingestützte — das alles entspann sich um die sagenhafte Seeschlange. Jeder hörte die Botschaft, schüttelte den Kopf und lachte, die ganze Welt lachte, wenn wieder Nachrichten durch die Presse gingen von einem neuen rätselhaften Auftauchen des Fabeltieres. Wissenschaftler stützten den Kopf in die Hand und dachten scharf nach. Wäre es wirklich praktisch möglich, daß sich ein vorweltliches Ungeheuer in dem kleinen schottischen See unbemerkt entwickelt hätte? Wir leben im Zeitalter der Technik. Und deshalb hat man das Untier geknipst und immer wieder geknipst. Die erstaunlichsten Photos kamen zustande, bis man dahinterkam, daß fast immer sich ein Bißholz einen Scherz erlaubt und irgend etwas dazu komponiert hatte. Kennen Sie schon den neuesten Lochneß-Wiß?, fragen die Engländer einander — und freuen sich über den unerforschlichen Mf.

Nun spukt das Ungeheuer wieder. Das ist das Merkwürdigste: die Schotten glauben an seine Existenz, diese Menschen, die in ihren einsamen Hochlandstälern der Mystik und dem Unwahrscheinlichen nähergerückt sind. Und sie waren es ja auch, die die besten Studien am Loch Ness machen konnten. Neben den Menschen aber, die staunend und wundergläubig immer wieder über den Loch Ness schauten, um irgendwo das seltsame

Fabelwesen auftauchen zu sehen, hat sich auch die Wissenschaft ernstlich mit der Frage beschäftigt, ob das Ungeheuer vom Loch Ness mehr sei als eine Fabel. Unter anderen haben sich auch die Mönche der dem Loch Ness nahegelegenen Benediktinerabtei wissenschaftlich mit dem Problem befaßt, wobei die von ihrem Abt aufgestellte Theorie entschieden Beachtung verdient. Diese Theorie behauptet, daß in der Eiszeit einmal eine Verbindung zwischen den schottischen Nordlandseen und dem Atlantischen Ozean auf der einen Seite, der Nordsee auf der anderen Seite bestanden habe, daß aus diesen grauen Urzeiten her Tiere vorgeschichtlicher Art in den schottischen Seen zurückgeblieben seien und sich weiter fortgepflanzt hätten. Diese Theorie erhält noch eine wichtige Begründung durch die Tatsache, daß es seit Urzeiten bekannt sei, daß im Loch Ness rätselhaft Tiere lebten.

Nun hat auch einer der bekanntesten Londoner Citymänner, Sir Edward Mountain, der Präsident einer großen Londoner Versicherungsgesellschaft, die Jagd auf das Ungeheuer aufgenommen. Zu diesem Zweck hat er ein ganzes Regiment von Photographen rings um den Loch Ness aufgestellt, die das Untier im ganzen 21mal photographiert haben. Um jede Möglichkeit eines Schwindels, der Unterschlebung einer Witz-Platte u. dgl. auszuschalten, wurden die Apparate sämtlicher Photographen anschließend versiegelt und dem ersten Chemiker der Kodak-Gesellschaft zum Entwickeln eingeschickt. Sir Edward Mountain hofft, auf diese Weise endgültig den Beweis für das Vorhandensein der Seeschlange zu erbringen und damit allem weiteren Mf die Spitze abzubrechen. Erstauulich, welcher Apparat dafür in Bewegung gesetzt wurde, erstaunlich besonders, wenn man bedenkt, daß auch Sir Edward Schotte ist . . .

Verschiedenes

Ehronerklärung! Bitte Frau Paula Eferl um Entschuldigung und danke ihr, dass sie von einem gerichtlichen Verfahren wegen falscher Verdächtigung Abstand genommen hat. **Theresia Braun.** 9108

Larucin-Kapseln, hervorragen des Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermeiden Komplikationen bei Tripper, eitrigen Ausfluß weiblichen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica. Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Zu verkaufen

Kombiniertes Schlafzimmer, ganz neu, für eine Person sehr billig zu verkaufen. Anzufragen Tischlerei. Vojašniški trg 2, Glogovšek. 9100

Eisernes Klappbett, garantiert rein, billig zu verkaufen. Maistrova 13, Parterre, rechts. 9113

Mestna hranilnica Sparbuch bis zu 300.000 Din gegen Barzahlung oder gegen grössere Ratenzahlung mit kleinem Preisaufschlag zu verkaufen. Angebote unter »Komerz« an die Verw. 9111

Tadellos erhaltene Herrenanzüge u. Mäntel billig zu verkaufen. Praprotnikova ulica 6-1., rechts. 9112

Kärntner Gebirgs-Preiselbeeren frisch eingelangt und billig bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ulica 2. 9079

Zukaufen gesucht

Limousine gesucht, mässig gebraucht, 4-Sitzer. Nähere Angebote erbeten unter »P. P. 9107« an die Verw. 9107

Zu vermieten

Zimmer, ebenerdig, mit sep. Eingang, geeignet auch für Kanzlei oder Handwerk zu vergeben ab 1. September. Anzufragen Dravska ul. 15. 9101

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Krekova 5-1. 9106

2 leere Zimmer, neben dem Bahnhof, sofort zu vergeben. Aleksandrova 48. 9118

Zimmerkollege wird gesucht. Urbanova 4. 9110

Zimmerkollege für ein schönes, garantiert reines Zimmer gesucht. Volle gute Verpflegung 550 Din, Maistrova 13, Parterre, rechts. 9109

Elegant möbl. Zimmer an 2 Personen, mit oder ohne Verpflegung, zu vermieten. Glavnica trg 22-III. 8912

Vermiete **mehrere Lokale**, geeignet für Geschäft, Lager, Büro usw. Adresse Verw. 9003

Offene Stellen

Wirtschafterin zu älterem Herrn gesucht. Bevorzugt werden Pensionistenwitwen im Alter von 30 bis 50 Jahren, welche gut kochen und Freude an der Wirtenschaft haben. Anträge mit genauen Angaben unter »Ruhiges und angenehmes Leben« an die Verwaltung.

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, bzw. Schwester, Schwägerin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Kathi Merkl, geb. Stromeier

Hausbesitzers und gew. Fleischhauergattin

Mittwoch, den 14. August 1934 um 2 Uhr nachmittags, nach längerem Leiden, unerwartet im 67. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 17. August 1934 um 15 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 18. August um 1/29 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Bled, den 15. August 1934. 9119

Josip Merkl, Gatte. Maltschi Klimek, Elza Subotič, Töchter. Maria Schirmaul, Schwester. Johanna Merkl, Schwägerin. Kasimir Klimek, Spiru Subotič, Schwiegersöhne. Sämtliche Enkeln und alle übrigen Verwandten.